

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drechtafdruck: Nachrichten Dresden
Bundesreiche Sammelnummer: 25342
Aus der Nachschau: Nr. 20012
Geschäftsleitung: K. L. Westenholz 25142

Bundesgeführ: Bei täglich zweimaliger Auflage monatlich 2,40 M., einschließlich 50 M. für
Schwangerschaft, durch Volksblatt 2,40 M., einschließlich 50 M. Volksblatt ohne Volksblattungsgebühr
bei Mai wöchentlich Verlag. Einzelnummer 10 M., außerhalb Dresden 15 M. Tagessatz
preis: Die einzige 50 mm breite Seite 25 M., für außerhalb 40 M. Familienanzeigen und
Stellensuchten ohne Nebenkosten 15 M., außerhalb 25 M., die 50 mm breite Stellensuchte 200 M.
außerhalb 200 M. Offizielle Anzeige 50 M. Auskunfts-Aufträge gegen Bezahlung

Druck u. Verlag: Stephan & Reichert,
Dresden. Volkshausstr. 10. 1930 Dresden
Nachr. auf mit deutscher Quellenangabe
(Dresden, Nachr.) gültig. Unverbindliche
Schlussfolgerungen werden nicht aufbewahrt

Schiedsspruch für Berlins Metallindustrie

Siebzehn bis achtzehnprozentiger Lohnabbau

Berlin, 10. Okt. In der Lohnstreitigkeit der Berliner Metallindustrie hat die Schlichterkammer unter Vorsitz des Vortragenden Rates Dr. Wölfers heute abend 10 Uhr folgenden Schiedsspruch gefasst:

1. Die bisherigen Tarifmindestlöhne der Arbeiter über 18 Jahre werden in allen Lohnklassen um 8 Prozent, die der jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren und die der Arbeitnehmerinnen um 6 Prozent gekürzt. Die Altkordberechnungsgrundlagen ändern sich im gleichen Ausmaße.

2. Diese Regelung tritt mit Wirkung vom 8. November 1930 in Kraft und läuft bis auf weiteres. Sie ist mit Monatsabstand kündbar, erstmals vom Schluss der Lohnwoche, in die der 80. Juni 1931 fällt. Den Parteien wird von der Schlichterkammer empfohlen, zu prüfen, ob und in welchem Umfang durch Kürzung der Arbeitszeit Wiedereinstellung von Arbeitslosen bewirkt werden kann.

Soweit der bisherige Bestand an Arbeitskräften nicht aufrechterhalten werden kann, wird den Arbeitgebern empfohlen,

durch Arbeitsbeschaffung Entlassungen höheren Ausmaßes zu vermeiden.

Frist zur Erklärung über den Schiedsspruch ist den Parteien bis zum 18. Oktober 1930 gegeben.

Bei der Verkündung des Schiedsspruches führte der Vortragende Vortragende Rat Dr. Wölfers folgendes zur Begründung aus:

Die Schlichterkammer ist überzeugt, daß eine Senkung erforderlich ist, um die Belastungskosten der Wirtschaft zu lenken und damit der immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit zu hemen. Es ist sozialpolitisch wichtiger, die Löhne, die in Zeiten eines guten Gangs der Geschäfte schadhaft sind, zu senken, als durch Festhalten an dem bisherigen Niveau an die Krise zu verschärfen und weitere Arbeitskräfte der Arbeitslosigkeit anheimzufallen zu lassen.

Gehaltskürzung für die Behördenangestellten

(Für einen Teil der Auflage wiederholt)

Berlin, 10. Okt. Wie wir erfahren, wird als Folge der Kürzung der Beamtenbezüge auch eine Minderung der Dienstbezüge der unter den Angestellten tarifvertrag fallen. Des Reichsinaministers vom 4. Oktober an die

Reichsbehörden wird zur fristgerechten Kündigung der laufenden Einzelverträge sämtlicher bei der Reichsverwaltung beschäftigten Angestellten aufgefordert. Diese vorläufige Kündigung, die zum 31. März 1931 erfolgen soll, bezweckt den Abschluß neuer Einzelverträge, die eine

Kürzung der Dienstbezüge mit Ausnahme der Kinderzuschläge um 6 Prozent

vorsehen. Neben dem Abschluß wird zu gegebener Zeit noch besondere Mitteilung durch das Reichsbefreiungsblatt ergehen. Die geplante Maßnahme wird auch gegenüber den an der Reichsgrenze beschäftigten Angestellten, auch wenn ihr dienstlicher Wohnsitz im Auslande liegt, sowie gegenüber allen sonstigen im Auslande beschäftigten Angestellten durchgeführt werden.

Bon der geplanten Kürzung der Dienstbezüge werden unmittelbar betroffen 80000 Angestellte; die der Reichsbahn und Reichspost sind in diese Zahlen nicht eingerechnet. Im Fall, daß Länder und Gemeinden sich dem Vor gehen des Reiches anschließen, werden 800000 Personen derartige Kürzung ihres Einkommens unterworfen, die für die Beamten vorgesehen ist.

Forderungen des Landbundes an die Reichsregierung

Berlin, 10. Okt. Das Präsidium des Reichslandbundes hat in einem Schreiben an die Reichsregierung die vom Bundesvorstand am 28. September festgelegten Ziele der Wirtschaftspolitik übermittelt. In dem Schreiben wird neben dem Tribut- und Handelspolitik ein grundsätzlicher Wandel in der Zoll- und Handelspolitik gefordert. Erneut wird auch die Forderung nach sogenannten Dumpingmaßnahmen (Vollauschläge) aufgeführt, die angeblich des russischen Angriffs höchste Bedeutung erlangt hat. Weiter wird sofortige Erhöhung der Weizenvermehrungssumme auf 100 v. H. und die Einführung eines Vermehrungzwanges für inländische Gerste, Mais und Hopfen gefordert, sowie die Ausgestaltung der Osthilfe und die Einbeziehung auch des westlichen Grenzgebietes in die Osthilfe.

Rein Ausscheiden Curtius' aus dem Kabinett

Die Deutsche Volkspartei verträgt die Entscheidung über das Finanzprogramm

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Oktober. Die Reichstagfraktion der Deutschen Volkspartei trat heute nachmittag um 8 Uhr im Reichstag zu einer Sitzung zusammen, um insbesondere die Stellungnahme der Fraktion zum Programm des Kabinetts Brüning zu beraten. Die Fraktion stimmte zog sich bis in die neunte Stunde hin, ohne daß bestimme Beschlüsse gefaßt wurden. Die Fraktion wird am Montagvormittag vor der Plenarsitzung des Reichstages erneut zusammentreffen, um die Beratung über das Regierungsprogramm weiterzuführen. Ob man am Montag schon zu einem bestimmten Beschluss hinsichtlich des von der Regierung vorgelegten Sanierungsprogramms kommen wird, steht noch dahin, da in finanziellen Verhandlungen zwischen den Parteien der Mittwoch eingeleitet worden sind, die den Zweck verfolgen, eine bestimmte und vor allem ausreichende parlamentarische Basis für das Kabinett zu schaffen. Von Seiten der Fraktion wurde ein Ausschluß gefordert, der sich mit dem Regierungsprogramm ganz besonders eingehend befassen und Vorschläge zur Ausgestaltung des Regierungs-

programms machen soll.

Die standesangehörige Fraktion stimmte verließ im übrigen ziemlich lebhaft, da sich in der Fraktion zwei Gruppen zeigten, deren Ansichten zunächst noch ziemlich weit auseinandergingen.

Auf der einen Seite standen die Abgeordneten, die bereit sind, daß Kabinett Brüning zu unterstützen und die eventuell auch ein Zusammensein mit der Sozialdemokratie in den Bereich des Möglichen ziehen, während ihnen auf der anderen Seite die Abgeordneten gegenüberstanden, die eine ausdrückliche Distanzierung vom Kabinett und die Schaffung einer Reichsregierung wünschen.

Dr. Curtius legte in längeren Ausführungen die Notwendigkeit der Unterstützung des Kabinetts Brüning durch die Deutsche Volkspartei dar und konnte eine Abschlußstimmung in dem Sinne einer Distanzierung im Bereich mit den der Bauern und der Industrie nahestehenden Abgeordneten zunächst verhindern.

Diese letzteren wiesen nämlich darauf hin, daß eine Gehärdeung der parlamentarischen Ausführungen des Kabinetts Brüning eine stärkere Deroute an den Börsen sowie Kreditmarktwertverlusten hervorrufen würde. Hinzu kam noch, daß der der Partei angehörige Reichsbankpräsident Dr. Luther die Fraktion wissen ließ, daß er ein Brücken vom Kabinett Brüning für bedenkt hielte und müsse. Wenn es nun auch gelang, eine genügende Übereinstimmung in der Richtung herzustellen, daß das Reichskabinett nicht als ausgeschlossenes Koalitionskabinett anzusehen sei, und daß

eine starke Übereinstimmung zeigte sich dagegen in der Fraktion in der Beurteilung von Einzelfragen des Regierungsprogramms.

Hier Abänderungsmöglichkeiten zu schaffen, soll die Aufgabe von der Fraktion eingesetzten Ausschusses sein.

Natürgemäß wurde auch in der heutigen Fraktionsversammlung die Frage der Außenpolitik eingehend behandelt, auf die der amtierende Reichsaußenminister Dr. Curtius ebenfalls des näheren einging. Von Seiten der Fraktion wird ausdrücklich erklärt, daß irgendwelcher Antrag auf Überprüfung des Reichsaußenministers Dr. Curtius der Fraktion nicht vorgetragen hätte. In der Ausdrache, die der Außenpolitik gewidmet war, zeigte sich, daß es hierbei durchaus nicht um die Person des Reichsaußenministers ging, sondern um die außenpolitischen Probleme, die sich natürgemäß im gegenwärtigen Zeitpunkt auf die Frage einer Revision des immer mehr untrüglichen Hounanlans auswirken. Der von einem Teil der Presse vorausgesagte

Konflikt der Fraktion mit Dr. Curtius ist also nicht eingetreten.

Aber auch hinsichtlich der Behandlung der außenpolitischen Angelegenheiten kam die Fraktion heute noch zu keinerlei abschließenden Ergebnissen. Nebenwegen dürfte die weitere Stellungnahme der volksparteilichen Fraktion maßgeblich davon abhängen, wie sich die anderen Parteien, die hinter die Front der Regierungsparteien verstehen, verhalten werden.

Der Atlantik wiederum überflogen

London, 10. Oktober. Das Flugzeug „Columbus“ landete nach alljährlich vollendeter Überquerung des Atlantischen Ozeans auf Tresco, einer Insel der Scillygruppe in der englischen Grafschaft Cornwall.

Das Flugzeug „Columbus“ ist völlig intakt und beabsichtigt, am Sonnabend nach London weiterzufliegen. Es war 240 Kilometer nach Süden abgetrieben worden und kam deshalb von Südwester nach Tresco, wo es dann wegen Brennstoffmangels notgezogen ist.

„Revolution über Deutschland“

Unter diesem Titel hat der durch seine historischen Arbeiten über den Marxismus im Heer und soziale Heeresmilitärs bekannte Archivrat im Reichsarchiv, E. O. Wolfmann, ein sehr interessantes Werk veröffentlicht, das sich zur Aufgabe stellt, den Ablauf der Novemberrevolution zu schildern*. Knappe zwölf Jahre liegt der Beginn dieser unheilsvolle Epoche der deutschen Geschichte zurück. Wir alle haben sie schaudernd miterlebt und wir alle leiden heute noch schwer unter den Auswirkungen dieser grauenhaften historischen Geschehnisse. Und trotzdem! Obwohl uns alle diese Dinge aus eigenstem Miterleben vertraut sind, folgen wir dieser lässigen Darstellung mit einer Spannung, als hören wir von den Ereignissen dieser Revolution zum ersten Male. Das hat mehrere Ursachen, die teilweise ein Verdienst des Verfassers sind. Mit großer Darstellungskunst schildert er das Wirken dreier Personenkreise, die es seiner Ansicht nach verstanden haben, in dem revolutionären Chaos einen Damm gegen die drohende Bolschewisierung zu errichten. Es stehen dies die zu einem Bündnis vereinten Oberste Heeresleitung unter Hindenburg und Göring, das Offizierskorps, und wie der Verfasser darzulegen sucht, von der Mehrheitssozialistischen Partei Ebert und Noske gewesen. Um sie habe sich das ordnungsliebende Deutschland und vor allem die jungen nationalen Elemente der Freikorps gesammelt, denen das leichte Verdienst an der Niederwerfung des Bolschewismus zufällt. Das Bündnis dieser festen Willenszentren in den revolutionären Wirken genügt wohl, um die auständischen Massen wieder zu leidlicher Ordnung zurückzuführen, aber es reicht nicht mehr aus, um Deutschland vor einem Friedensdiktat zu bewahren, dessen verhängnisvolle Auswirkungen wir in den letzten Monaten und Jahren in immer stärkerer zu spüren bekommen haben. Der Verfasser spricht selbst in seinem Vorwort von den „drohenden Zeichen der Gegenwart“. Und in der Tat, diese Zeichen machen das Buch besonders interessant. Aus den Zeichen der handelnden Personen der Vergangenheit lassen sich interessante Parallelen zur heutigen Zeit ziehen. Wir wissen, daß die selbstlose Hingabe der Offiziere und des jungen nationalen Deutschlands Ebert, Noske und ihre Partei vor den törichten Brüder gerettet haben. Und schmerlich haben wir es erfahren, daß der Dank der Sozialdemokratie nicht ausreichend ist — auf ihn hat man bei vaterländischen Taten nie gerechnet —, sondern daß dieselbe Sozialdemokratie nach getaner Arbeit einen unerhörten Feldzug gegen ihre nationalen Reiter entstellt hat. Ihr deutlichster Ausdruck ist die Habe gegen die Opfer der Heimat, die in jenen wirren Zeiten im Kampf gegen innere und äußere Feinde zu außerordentlichen Mitteln griffen, um das Vaterland vor Pumpen, Verrätern und Spionen zu schützen. Diese Männer agieren heute noch hinter Schloß und Riegel, weil es dem „Staatsmann“ der Sozialdemokratie, dem preußischen Ministerpräsidenten Braun durch seinen Einspruch im Reichstag so gelingt, obwohl im Reichstag sich die Mehrheit für die Amnestie ausgesprochen hat. Es besteht kein Zweifel, daß bei einem neuen Aufstand des Bolschewismus das nationale Deutschland nicht mehr für die sozialdemokratischen Führer die Rastanen aus dem Heuer holen wird. Die Vertreter des siegreich vorwärtsreichenden nationalen Gedankens werden sich anderer Methoden bedienen müssen, als in der Zeit von 1918 bis 1920. Der Verfasser enthält sich solcher Folgerungen, die sich aber aus den Schlußfolgerungen zwangsläufig für den Leser ergeben müssen. Er hat sich bemüht, wie er selbst sagt, sein persönliches Urteil zurückzustellen und dafür die handelnden Personen und die Ereignisse sprechen zu lassen. Er hat zu diesem Zweck eine Form der Darstellung gewählt, die den gewöhnlichen Stoff außerordentlich lebendig macht, die das Werk flüssig gestaltet wie einen spannenden Roman. Es ist die häufige Anwendung der direkten Rede, selbst bei der Wiedergabe der vertraulichen Gespräche der handelnden Personen, ja sogar die Einschaltung von Reflexionen bei ersten Entwicklungen. Alles in der Absicht, die Beweggründe der Führer scharf herauszuarbeiten. Wie Wolfmann in seinem Vorwort sagt, will er damit „Klarheit über die Beweggründe des Handelns der Männer schaffen, die im Mittelpunkt des Geschehens standen“. Aber man wird, so interessant und anregend für den Leser diese Art der Darstellung an ist, eine gewisse Vorsicht walten lassen müssen. Denn der Verfasser hat, wenn er die vertraulichen Begriffe in dieser Form uns ausschreibt, zweifellos persönliche Mittelungen der noch lebenden Personen verwandet. Da dabei Einzelheiten in der Darstellung, unwillkürliche Korrekturen zugunsten der betreffenden Persönlichkeit stattfinden muhten, ist Selbstverständlichkeit. Die Erfordernisse strenger Geschichtsforschung sind also nicht erfüllt. Man wird das bei der Lektüre beachten müssen. Aber es ist kein allzu großer Nachteil, wenn man bedenkt, wie außerordentlich lebendig dadurch die Ereignisse geworden sind, und wenn man weiß

* E. O. Wolfmann: „Revolution über Deutschland.“ 1920. Gerhard Steiling, Oldenburg.

doch für die Kritik historische Erforschung dieser Epoche die Zeit noch lange nicht reif ist. Ohne und lange mit den Ursachen der Revolution zu beobachten, führt uns Volkmann mit einer packenden Schärfung der Marinerewolte auf Schillig-Münde gleich mitten hinein in den lebendigen Strom der Geschichte. Wir lesen Seite auf Seite, und die furchtbaren Tage der 19. ausbreitenden Revolution, des Zusammenbruches des Kappens- und Heimatheeres treten plakativer vor unsere Augen als es in jenen trüben Wintertagen von 1918 auf 1919 möglich war, wo die Übersicht über den Ablauf dieser Dinge in den unmittelbarsten Röten der Stunde verloren ging. Schmackhafte Ereignisse werden geschildert. Der Verlust Polens und der Ostprovinzen, weil sich die Belagerungsarmee willens von einigen Legionären Willkürts entschaffen lässt. Unterdessen wächst in Berlin das Chaos. Kommunisten, Unabhängigkeitskämpfer ringen im Berliner Vollzugrat um die Macht.immer mehr gerät die Reichshauptstadt in die Macht der Jünger Moskaus. Ebert und die mehrheitssocialistischen Volksbeauftragten sind ohne Einfluss. In dieser höchsten Not erinnern sie sich des vielgeläufigen Offizierkorps und der Obersten Heeresleitung. An Hindenburg flammern sich die gemäßigten Revolutionäre, sein Name ist das Zauberwort, das in einer milden Zeit in einem aussehendernden Heere so viele Leute wirkt, um dem roten Ansturm der Modemitter eine nachdrückliche Widerstandfront zu bilden. Mit Hilfe einer gebühren Telephonleitung steht Ebert täglich mit Hindenburg und Gröner in Verbindung, die ihn ermuntern, den Befehlungen Liebschits und der unabhängigen Volksbeauftragten standzuhalten, bis es der Obersten Heeresleitung gelungen ist, wieder stärker Truppenkörper in genügender Zahl zu bilden. Unterdessen steht es in Berlin immer trostloser aus. Das Schloss und der Marstall ist in den Händen der sogenannten Volksmarinebrigade, deren Matrosenkommandant soll von jenen Leuten sein, die jetzt eine organisierte Männerverbände. Wiederholter verpflichten sie sich, das Schloss gegen Zahlung hoher Summen zu räumen, und immer wieder weigern sie sich, wenn ihnen die schwachen neuen Herren von Berlin das Geld bewilligt haben. Dramatisch sind die Schilderungen der bedrängten Lage Eberts und seiner Bekämpfungskreise. Schließlich, nach langen, blutigen Unruhen in Berlin, hat die Oberste Heeresleitung genügend anverlässige Truppenverbände gebildet, um Berlin zu befreien. Energische Gene-

role bilden Freikorps aus der nationalen Jugend. Der Sozialdemokrat Noske schmiedet heimlich, wenn er steht, wie die Offiziere und ihre Freikorps-Klub mit den Soldatenrädern machen und aus wahren Hainen wieder geordnete Truppen bilden. In München, im Augsburger, im ganzen Reich heißt die Oberste Heeresleitung die Ordnung wieder her.

Die Brüder sind neue Sorgen herau. Die Feinde sehen den Distriktrieden von Versailles bekannt. Untere labenden Männer erkennen nicht, daß die Sieger längst unfeindlich sind und daß ein energisches Heim und vor dem Schlimmsten bewahrt muss. Die gesamte Volksverbündung im Osten wird abgelost. Gräberger bestreitet das Bernstein, das sich als erste Varieté zur Nachbildung entschließt. Die Sozialdemokraten und Noske folgen. Die Generale stimmen Noske wieder um. Da bringt Gröner die Entscheidung. Er erklärt sich für Annahme des Friedens, um, wie er sagt, die Reichseinheit zu retten, nachdem ein militärischer Widerstand Alonso geworden sei. Er vergisst, daß in diesem Falle ein passiver Widerstand unseres Volkes ohne Zweifel seine Früchte gebracht hätte. Der Vertrag wird unterzeichnet. Erstürmend sind angeflossene der deutschen Hilfslosigkeit die Schilderungen Volkmanns, wie der habsurde Clemenceau Lloyd George und Wilson nach mancherlei Streitigkeiten seinen Willen aufzwingt.

Die Folgen sind riesenhafte. Die Offiziere und die Freikorps, denen die sozialistischen Machthaber die Reitung vor den Modemittern verdanken, haben nach der Unterzeichnungstragödie das Vertrauen zu Ebert und Noske verloren. Gröner, der die Verantwortung für die Unterwerfung mitträgt, muß gehen. Die Folge dieses Vertrauensbrüches zwischen Offizieren und Regierung ist der Kapp-Putsch. Mit der Schilderung seines dramatischen Verlaufs schließt dieses Buch der deutschen Revolution. Obwohl es einen der trostlosen Abschlüsse unserer Geschichte schildert, wird es auch zu einem Epos jener selbstlosen Kräfte, die in dem nationalen Deutschland liegen. Sie haben den internationalen Gedanken des Marxisms in schwersten Zeiten niedergegraben. Sie geben und die Gewissheit, daß der nationale Gedanke auch in den kommenden Auseinandersetzungen, allerdings gewichtet durch die Erfahrungen der Novemberrevolution, den Staat vor der roten Welle schützen wird.

Abstimmungsfeiern im deutschen Kärnten

Klagenfurt, 10. Okt. In ganz Kärnten ruhte die Arbeit am Freitag, und alles war auf das Gedenken an die Tage vor zehn Jahren eingestellt, an denen Kärnten an der Abstimmungsurne zu 59 v. d. sich dafür entschied, daß das Land ungegliedert und österreichisch bleiben soll. Überall im Lande werden Feiern gefeiert. Flaggen grüßen von den Giebeln der Landeshauptstadt. Fenster und Tore umkränzen Gebäude aus frischem Grün.

Der Kärntner Landtag

Am Vormittag zu einer Feststunde zusammen. Unter den zahlreichen Grüßen befinden sich auch die des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, der nomens der ihm unterstellten Provinzen der Nordmark des Reiches dem katholischen Bruderkramm in Kärnten in Schicksalsverbundenheit herzliche Grüße entbot. Die Beteiligung des Landtagspräsidenten war eine Rede der Verständigung, die ausdrücklich auch jenen Slowenen ihre Grüße entbot, die damals für Südtirol stimmten. „Der Kärntner Landtag“, so sagte sein Präsident, „vertreibt den Grundgedanken des nationalen Verbindung und Geschäftigkeit. Er ist bestrebt, den slowenischen Landsleuten ihre sprachliche und nationale Eigenart zu bewahren und dem geistigen und wirtschaftlichen Aufblühen dieser Fürsorge angeleben zu lassen wie den deutschen Bewohnern des Landes.“

Auch der Stadtrat von Klagenfurt beging den Tag mit einer Festveranstaltung. Eine

militärische Feier auf dem Friedhof

galt den Gefallenen des Abwehrkampfes. Den Abend läutete die mächtige Stimme der Kärntner Heimatglöckle ein wie vor zehn Jahren.

Aachener Sportvereine huldigen dem Reichspräsidenten

Aachen, 10. Oktober. Nach der Kundgebung vor dem Rathaus nahm der Reichspräsident in kleinem Kreise das Frühstück ein, bei dem er verschiedene Veteranen von 1866 und 1870 begrüßte. Anschließend brachten dann die Aachener Sportvereine im Stadion vor etwa 20.000 Zuschauern dem Reichspräsidenten ihre Huldigung dar. Der Reichspräsident fuhr im Wagen in langsame Fahrt um das Spielfeld, auf dem die Vereine aufgestellt waren. Dann wurde am Nachmittag noch eine Fahrt in den Aachener Wald unternommen und anschließend der Aachener Dom besucht. Der Reichspräsident wurde von dem Weihbischof mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Während gab die Stadt Aachen im Neuen Kurhaus einen Empfang, zu dem die Spitzen der Behörden geladen waren.

Reichseinfluß auf den Lausitzer Kohlenbergbau

Schnell gegen das Vorbringen Peitsches

Berlin, 10. Oktober. (Sig. Drahtmeldung.) Wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, hat das Reich materiellen Einfluß auf die Ilse-Bergbau-Aktiengesellschaft genommen, um der Gefahr einer Uebertreibung der wichtigsten Kohlengebiete in der Tschechoslowakei im Frühjahr d. J. sehr lebhaft mit den Vorgängen bei der Ilse-Gesellschaft, mit dem Nordröhren des tschechoslowakischen Kohlenmonopols Peitsche in diese Richtung und im Zusammenhang damit im Ostelsischen bestmöglich. Am Donnerstag hat nach der erwähnten Berliner Korrespondenz

die dem Reich gehörige Vereinigte Industrie-Unternehmungen Aktiengesellschaft ein Paket Ilse-Stammaktien im Nominalwert von 8 Millionen Mark, sowie Ilse-Borungsaktien in Höhe von 1,5 Millionen Mark erworben.

Offiziell werde diese Maßnahme damit begründet, daß die Vereinigte Industrie-Unternehmungen Ilse, damit den Kohlenbedarf der ihr gehörenden großen Elektrowerke sichern wollen. Tatsächlich übersteige die Höhe dieses Aktienkaufs aber bei weitem die Aufwendungen, die an sich zur Sicherung des Kohlenbedarfs für absehbare Zeit notwendig gewesen wären. Das Vorbringen der dem Reich gehörenden Gesellschaft habe zweifellos nicht nur militärische, sondern darüber hinaus eine politische Bedeutung, zumal wenn man sich vergegenwärtige, daß durch diese Einflussnahme der Ausbeutung der Ilse-Bergbau-Gesellschaft durch die Peitschischen Handelsorganisationen Widerstand entgegengesetzt und damit letzten Endes die Machtfestigung des tschechoslowakischen Kohlenmonopols im Ostelsischen Braunkohlenland erschüttert werde. Mit dem Eindringen des Reiches in die Ilse-Gesellschaft werde sich ein Bande in der Niederausländer Kohlenwirtschaft noch und nach vollziehen,

da noch von weiteren Schutzmaßnahmen gegen die Uebertreibungsgefahr geprägt werden.

Da sich eine Nachprüfung dieser Korrespondenzmeldung noch nicht ermöglichen ließ, geben wir sie zunächst mit allem Vorbehalt wieder.

Ein Südrhönmonopol?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Oktober. Der Reichsverband des Deutschen Gartenbaus hat Vorschläge für die Schaffung eines Südrhönmonopols ausgearbeitet und den zuständigen Zielen zugeleitet. In der Begründung dieser Einlage wird darauf verwiesen, daß im Jahre 1929 Südrhön im Werte von 228 Millionen Mark nach Deutschland eingeführt worden sei. Da die bisherige Befestigung von durchschnittlich 4,5 % des Wertes angeliefert des zu schaftenden der Einfuhr nicht ins Gewicht falle, sei es leicht erreichbar, daß eine Monopolisierung der Einfuhr durch das Reich bei einem Monopolzuschlag von 25 % im Durchschnitt trotz rückgängiger Einfuhrziffern und unter Anrechnung der Verwaltungskosten jährlich ungefähr 50 Millionen Reichsmark Nettoertrag bringen könnte. Damit wäre aber die Vergünstigung und teilweise Amortisation eines Auslandscredits von 0,5 Milliarde Reichsmark gesichert, ohne daß einsame Produktivkräfte verplündert werden müßten.

Preußen und die evangelische Kirche

Berlin, 10. Okt. Wie der Amtliche Preußische Presseleiter mitteilt, hat das preußische Staatsministerium in seiner Sitzung am Freitag zu den bisherigen Verhandlungen über den Abschluß eines evangelischen Kirchenvertrages Stellung genommen. Ein formulierter Vertragsentwurf wird den evangelischen Kirchen unverzüglich zugeliefert werden. Das Staatsministerium beschließt, die Angelegenheit möglichst bald einer endgültigen Lösung entgegenzuführen.

Der Überbrückungskredit perfekt

Berlin, 10. Okt. Der Überbrückungskredit für das Reich, der von einem Konsortium unter Führung des amerikanischen Bankhauses Kuhn, Loeb & Co. gewährt wird, ist perfekt geworden, wenn er auch noch nicht formell unterschrieben ist. Der Kredit beläuft sich auf 125 Millionen Deutsche. Die Bezahlung beträgt 4% Prozent, dann kommt 14 Prozent des Kusses. Die Laufzeit ist zwei Jahre, jedoch hat das Reich das Recht, in der Zwischenzeit zu jedem halbjährlichen Termin zurückzuzahlen, und zwar auch teilweise. Voraussetzung für den Kredit ist die vom Parlament zu beschließende Bildung eines Tilgungsfonds nach früherem Muster.

Ein zweites Disziplinarverfahren gegen Böh?

Der Leipziger Oberbürgermeister Kandidat für Berlin

Berlin, 10. Oktober. Um die Pensionierung des bisherigen Berliner Oberbürgermeisters Böh ist ein Streit zwischen Stadtparlament und Magistrat entbrannt, der am kommenden Donnerstag ausgetragen werden soll. Der Magistrat hat befürchtet, daß die Pensionierungsgesetzgebung auf dem Konsens verzerrt und will den Stadtverordneten die Tatsache lediglich zur Kenntnis geben. Im Stadtparlament herrscht demgegenüber aber die Auffassung, daß das Pensionierungsgesetz auch der Genehmigung dieser Körperschaft bedürfe. Wegen die Pensionierung des bisherigen Oberbürgermeisters haben drei Fraktionen, die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten und die Kommunisten, in besonderen Anträgen Berührung eingelegt.

Die Deutschnationalen verlangen, daß der Bürgermeisterbescheid dem Oberbürgermeister noch nicht erteilt wird, sondern zunächst im Wege einer ordnungsgemäßigen Vorlage die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zu der nachgeführten Pensionierung eingeholt wird. Die Nationalsozialisten schließen sich diesem Antrag an und fordern darüber hinaus, den Pensionierungsbeschluß so lange auszuschieben, bis durch eine neue Untersuchung geklärt ist, ob der Oberbürgermeister sich nicht noch anderer Dienstverstöße schuldig gemacht hat als derjenigen, die Gegenstand des abgelaufenen Disziplinarverfahrens gewesen sind.

Dieser Verdacht wird aus den Verhandlungen des Untersuchungsausschusses des Preußischen Landtages geschöpft. Praktisch bedeutet das, daß die Nationalsozialisten versuchen wollen, noch vor Inkrafttreten der Pensionierung ein weiteres Disziplinarverfahren gegen Böh zu erwirken. Ob aber dieser Verlust, die Pensionierung des Oberbürgermeisters hinauszuschieben oder seine Bezüge herabzusetzen, erfolgen wird, erscheint noch zweifelhaft. Jedenfalls wird der Fall Böh nun nochmals zu großen Auseinandersetzungen in der nächsten Stadtverordnetenversammlung führen. Die einzelnen Fraktionen des Stadtparlaments werden dessen ungeachtet sich schon in nächster Zeit über die

Beseitigung von Oberbürgermeisterkandidaten

schließen. Die Deutschnationalen wollen einen eigenen Kandidaten stellen, und zwar entweder den Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goedeler oder den Düsseldorfer Oberbürgermeister Dr. Behr.

Möltischer Mord im Arbeitsnachwuchs

Hannover, 10. Oktober... Heute mittags hatte der arbeitslose unverheiratete Kaufmann Erich Schmidt auf dem biegsigen Arbeitsnachwuchs den Antrag auf Niederlassung von ein Paar Schuhn geklärt. Nach Verlassen des betreffenden Dienstamtes wurde Schmidt im Verbindungsgang zwischen den beiden Gebäuden von einem unbekannten Täter durch einen Schuß in den Mund getötet. Der Mörder erging die Flucht und konnte entkommen. Von der Kriminalpolizei sind sofort Nachforschungen aufgenommen worden. Bis jetzt fehlt noch jede Spur von dem Täter. Es scheint, daß die Tat politische Hintergründe hat.

Wehrere Todesopfer des Saar-Hochwassers

Saarbrücken, 10. Oktober. Das Hochwasser der Saar und ihrer Nebenläufe hat in fast allen Teilen des Saargebietes schwere Schäden verursacht. Dabei sind auch verschiedene Menschenleben zu beklagen. So wurde heute die Leiche des seit Dienstag vermischten Tochter des Schleunenwärters von Großoltersdorf vor dem Fluten ans Land geholt. Ein Greifwald ist ein sechsjähriger Knabe beim Spelen vom Wasser mitgerissen worden. Bei Großoltersdorf ertrank ein Griech aus Darmstadt.

Der Erfolg des Stahlhelms

Völklingen, 10. Oktober... Heute mittags hatte der arbeitslose unverheiratete Kaufmann Erich Schmidt auf dem biegsigen Arbeitsnachwuchs den Antrag auf Niederlassung von ein Paar Schuhn geklärt. Nach Verlassen des betreffenden Dienstamtes wurde Schmidt im Verbindungsgang zwischen den beiden Gebäuden von einem unbekannten Täter durch einen Schuß in den Mund getötet. Der Mörder erging die Flucht und konnte entkommen. Von der Kriminalpolizei sind sofort Nachforschungen aufgenommen worden. Bis jetzt fehlt noch jede Spur von dem Täter. Es scheint, daß die Tat politische Hintergründe hat. Darin war nämlich durchweg von 100.000 Teilnehmern die Rede, in Wirklichkeit sind aber nach Angabe der Bundesleitung allein 14.000 Uniformierte in Koblenz aufmarschiert. Dazu fanden noch an die 60.000 nichtuniformierte Anhänger, die aus allen Regionen, besonders aus dem Rheinland, herbeigeströmt waren, so daß im ganzen etwa 200.000 Teilnehmer für die Macht des nationalen Gedankens demonstriert und mit ihrer vorbildlichen Disziplin einen unauslösbaren Eindruck in den bestreiten Gebieten hinterlassen haben.

Die Außändischen marschieren auf Rio

Buenos Aires, 10. Okt. Nachrichten aus Santa Anna folgen sind drei Abteilungen Kavallerie, die die Vorhut der außändischen Truppen bilden, in den Staat Rio de Janeiro eingedrungen.

Strenge Presszensur wurde auch für die Nachrichten aus dem Ausland eingeführt. Die Lage wird als ernst bezeichnet, auch die aktiven Truppen sollen nicht sicher sein.

Die außändischen scheinen mit Hilfe des 5. Armees- Corps, das sich der Rebellenbewegung angeschlossen haben soll, einen Sieg nahe zu sein.

Ihre Armeen haben vom Staat Minas Geraes aus den Vormarsch gegen die Staaten São Paulo, Rio de Janeiro und Espírito Santo begonnen.



Wirkt vorbeugend.

Der polnische Wahlkampf

Die Politik der Inhaftierungen wird fortgesetzt - Die beiden Gegenspieler als Spionskandidaten

Von unserem ostoberschlesischen Mitarbeiter

Kattowitz, 10. Oktober.

Der polnische Kampf um die Neugestaltung von Sejm und Senat flärt sich allmählich, wenn auch die Zahl der Verhaftungen immer noch nicht abgeschlossen zu sein scheint. Nach den neuesten Inhaftierungen stehen in Brest-Litowst am Bug und in einigen sonstigen Gefängnissen nicht weniger wie 35 bis herige Abgeordnete und Senatoren. Beide Regierungschaften zählen nach der Verfassung zusammen 555 Mitglieder, so daß schon jetzt mehr als zehn Prozent der Mitglieder der beiden Volksvertretungen Polens hinter Schloß und Riegel stehen. Von den verhafteten Parlamentariern sind 18 Ukrainer, 8 polnische Sozialisten, 6 Weißrussen, 2 Nationaldemokraten, während sich der Rest auf die übrigen Parteien der Opposition verteilt. Von den bisher verhafteten Angehörigen der Mitte und der Linken hat ein großer Teil einigemal mit dem heutigen Marschall Piłsudski um die Freiheit Polens gegen den Fasismus gekämpft. Wie sich die Verhältnisse gerade in ihr Gegen teil verändert haben, wird am besten durch die Verhaftung des Abg. Kaspiski in den nächsten Tagen beleuchtet. Dieser Abgeordnete ist der Begründer der polnischen freien Gewerkschaften. Er wurde wegen seiner mit Piłsudski gemeinsam geleisteten revolutionären Arbeit von der alten Russenherrschaft zum Tode verurteilt, schließlich aber doch zu lebenslänglichem Arrest bestraft. Zehn Jahre seines Lebens hat er dann hinter harschen Zuchthausmauern verbracht und erst die russische Revolution gab ihm die Freiheit zurück. Nach zwölf weiteren Arbeitsjahren muß er nun erneut das Straflager besuchen.

„nur daß er heute keine zaristischen Gefängniswärter hat, sondern echt polnische.“

Die Frau Kwapinskis bezeichnet den Unterschied zwischen einst und jetzt mit den bitteren Worten: „Die Schergen des Zaren hielten meinen Mann am Tage ab, die Beamten der freien polnischen Republik bringen ihn in der Nacht ins Gefängnis.“ Für den verhafteten Abg. Kortanty sind inzwischen in Polnisch-Oberschlesien einige Bildgottesdienste abgehalten worden, darüber hinaus aber verläßt man sich einstweilen auf den Ausgang der Wahl. Eine gut gemeinte Sammlung zur Aufbringung einer Ration hält in einem Vororte von Kattowitz den klaglichen Erfolg, daß 21 Stotz zusammen kamen...

In dem Wahlkampfe selbst ist der Sejm marschall Piłsudski noch wie vor die stärkste Kraft. Er kann noch am ehesten als Gegenspieler Piłsudski angelebt werden, während alle übrigen bisher nicht verhafteten Ex-Parlamentarier sich bis heute mit der Rolle des parteipolitischen Händlers begnügt. Das Handeln und Verhandeln über die Verteilung der Mandate, über die lokalen Bündnisse und Parteiverbindungen sowie über die Zusammensetzung der Wahlzonen nahm die Kraft der übriggebliebenen Führer so hart im Anspruch, daß ein eigentlicher Wahlkampf kaum in Erachtung treten konnte. Der Sejmmarschall dagegen hat in seinem jetzt veröffentlichten Briefe an den Staatspräsidenten Modzicki

eine Abrechnung mit dem Piłsudski-Regime

durchgeführt, der eine gewisse Schlagkraft nicht fehlt und die auch ihre Wirkung im Volke deshalb haben wird, weil die Genossen sich ihr gegenüber eine gewisse Duldsamkeit ausübt. Der Sejmarschall erinnert in seinem Briefe an die Verlegung der Verfassung, auf die die Minister vereidigt seien, auf die ständigen Beschlüsse der Volksvertreter, auf die Bezeichnung des Volkes als ein Volk von Idioten, er wirft die unangenehme Frage auf, ob die verschiedenen Regierungen Piłsudskis die Kapitalbildung im Innlande fördern und ob sie die Siffer der Arbeitslosen herabdrücken könnten, fügt, er hält der Regierung ein Sündenregister vor, das an Reichhaltigkeit kaum zu überbieten ist. Nach diesem Briefe des Sejmarschalls, der einst auch zu den Kämpfern Piłsudskis gehörte, steht

Polen am Rande der Anarchie und des Chaos.

Es ist der Meinung, daß der Wahlkampf nicht anständig, nicht rein, nicht frei, nicht legal und nicht ohne Beträgerei und Terror von dem Regierungsbüro geführt wird und er ermahnt schließlich den Staatspräsidenten, im Interesse Polens für eine Reinhaltung der Wahlen noch lebt zu sorgen.

Die Zeit zur Einreichung der Wahlzonen ist inzwischen bereits abgelaufen. Hier ist zunächst die Tatsache zu verzeichnen, daß es bei dieser Wahl fast 50 Prozent weniger Wählern geben wird wie bei der vorangegangenen. Ein wesentlicher Teil dieser Verringerung dieser Wahlzonen erklärt sich

Reims 1930

Von Richard Gerlach

Ost habe ich während des Krieges die Türme der Kathedrale von Reims ragen geheilten, zerstört, ehrwürdig. Wahrzeichen des Mittelalters, in der Feuerlinie. Vier Jahre lang strichen die Granaten haarscharf an den Standbildern der Engel und Jünger vorbei. Gleich im September 1914 fing die Kirche Feuer und brannte aus. Aber die Mauern blieben stehen, die Statuen überdauerten den Weltuntergang. Niedergerissen wurde im Verlaufe der Schlachten fast die ganze Stadt, alle Einwohner flohen, nur Trümmer. Unter unerhörten Opfern schonte die deutsche Armee die Kathedrale. Die Artillerie hätte sie täglich dem Erdoden gleich machen können. Ost genug ließen Feuerlichte um, der Feind hätte sich über Beobachtungsposten eingerichtet. Als der Krieg zu Ende war, stand von der Kathedrale zwar nur noch das Gerippe, aber der größte Teil der Plastiken, sowie die fünf herrlichen Portale waren erhalten geblieben. Unter groben Mühen und Kosten wurde die Kirche wieder unter Dach gebracht und vor dem Querschiff zunächst eine Brandmauer gezogen; der Gottesholztonne konnte wieder abgehalten werden.

Tritt man heute vor die Kathedrale hin, so ist man zunächst überrascht über den Goldton des gelben Sandsteins, der vielleicht durch die Feuersbrunst den Turmen und Gittern aufgeprägt wurde. Die klare Durchdringung des Ganzen, dieses Auf-dem-Blaze-Stehen jedes Jüngers und jeder symbolischen Person, vermittelt die Idee von hoher Stucht und innerster Größe.

Die läunhaften Spitzbögen der beiden oberen Turmteile streben felig auf, und doch ist diese Gotik nicht so ins Amerikanische feld wie die von Köln oder Chartres, sondern eine Verklärung gerade an diesem einen geweihten Ort. Die drei Portale der Turmseite sind der Höhepunkt aller mittelalterlichen Architektur und Plastik überhaupt. Es sind keine Türen, die in eine Kirche führen, sondern Schlüchten, die im Hals gebrochen sind. Sie springen dem Betrachter entgegen und wingen ihn in das Heiligtum. Sie sind wie die Münden von singenden Engeln, sie verkünden das festliche Inbegriffen, das jemals angekündigt wurde.

Über dem Mittelportal liegt breit wie die Sonne am Mittag der Strahlenkranz der großen Rosette, beiderseits von zwei schlanken Säulenbögen, die ins Dunkle weisen, flankiert. Darüber thront in der Runde die Empore der eindrücklichen Figuren, beide Türme umwachend. Auch an den Seiten treten aus den Strebepfeilern die riesigen Engel, trotz ihrer Höhe werden die himmlisch reinen Angesichter deutlich. Jede Figur steht zwischen zwei runden Säulen wie auf einem Balkon.

Gewaltig wie die Gloriierung des Ganzen ist die Ausführung des Einzelnen. Wie edel aus einem Guß

sich durch die Zusammenballung der Mitte und der Linken bei der Aussstellung der gemeinsamen Listen. Durchaus erfreulich ist auch die weitere Tatsache, daß sich Marschall Piłsudski noch im letzten Augenblick entschlossen hat, selbst als Spionskandidat für das Regierungslager zu fungieren. Die beiden persönlichen Gegner in der großen polnischen Auseinandersetzung stehen sich nun auch hier gegenüber: Piłsudski an der Spitze des Lagers der „moralischen Sanierung“, Sejmarschall Daszkiewicz als Spionskandidat der vereinigten Zentralisten. Von beiden verabschiedete die Staatsliste Piłsudski fast alle Minister undstellvertretenden Minister. An zweiter und dritter Stelle stehen die beiden letzten Ministerpräsidenten Piłsudski, Oberst Skawek und Major Świdnicki. Auf der Liste der Zentralisten finden sich alle Namen der hinter sich stehenden bis-

herigen Volksvertreter, darunter der ehemalige Ministerpräsident Witos und der sozialistische Rechtsanwalt Siebermann. Auch die rechtsstehenden Nationaldemokraten haben einen der Verhafteten an die Spitze ihrer Liste gestellt.

Bedenklich ist der Umstand, daß es nicht wieder zu der Bildung des Minderheitenblocks gekommen ist.

Das bürgerliche Deutschtum Polens geht selbstständig vor. Zur Begründung des Nichtzustandekommens des Minderheitenblocks wird gelagert: „Das Abbrüden einzelner jüdischer Parteien und ihre teilweise Fühlungsnahme mit dem Regierungsblock sowie die verdorbene Lage der Ukrainer und Weißrussen haben es den Deutschen nicht angezeigt erscheinen lassen, diesmal das alte Bündnis zu erneuern.“ Dafür haben sich die verschiedenen Parteiaffiliierungen der Ukrainer und Weißrussen je zu einem festen Block vereinigt. Eine Voransage über den Ausgang der Wahl läßt sich heute weniger denn je machen. Es werden hierbei die noch zu erwartenden weiteren Inhaftierungen und die sonstigen Überraschungen, die Marschall Piłsudski mit seinem Anhang zweifellos in Vorbereitung hat, eine wesentliche Rolle spielen und legen Entscheidung auch noch entscheidend sein, wie weit die terroristische Unterdrückung der Wahlfreiheit getrieben wird. Für beide Seiten, für die Regierung wie für ihre Opposition, liegt einstweilen keine Ursache zu einer vorzeitigen Siegesfreude vor!

Ruhige Wahlen im Memelgebiet

Auf Deutschlands Kosten!

3 Milliarden Einnahmeüberschüsse des französischen Staatshaushalts

Memel, 10. Oktober. Die Wahlen zum Memelländischen Landtag sind nach den bisher vorliegenden Meldungen überall ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Wahlbeteiligung war größer als sonst. Das Hauptinteresse im gegenwärtigen Wahlkampf dreht sich darum, wie die neuangestellte Wirtschaftspartei, deren Hauptgegnerin die Memelländische Volkspartei ist, bei diesen Wahlen abschneiden wird. Nach den aus einzelnen Stimmbezirken Memels vorliegenden Ergebnissen hat die Wirtschaftspartei den 10. bzw. 15. Teil der Stimmen der Volkspartei errungen, so daß in allen Wahlbezirken die Wirtschaftspartei ein bis zwei Abgeordnete in den neuen Landtag schicken dürfte. Am ersten und an den dritten Tag bei den einzelnen Parteien keine Mandatverschiebungen ergeben. Alle Parteien werden durch die erhöhte Wahlbeteiligung einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen haben.

Graf erinnert Litauen an sein Versprechen

Kowno, 10. Okt. Die litauische Telegraphenagentur meldet: Heute hat der Generalsekretär des Volksbundes, Sir Eric Drummond, dem litauischen Außenminister Janušius folgendes Telegramm gesandt:

Der deutsche Außenminister Dr. Curtius hat am 30. September den Volksbundsrat über die von der litauischen Regierung gemachten Versprechungen hinsichtlich der am 10. Oktober in Memel stattfindenden Wahlen informiert. Im Hinblick auf die Versprechungen der litauischen Regierung hat der Rat beschlossen, vorläufig die Beschwerde des Memelgebietes nicht zu behandeln. Ich bedauere aber, Sie informieren zu müssen, daß trotzdem bereits mehr als eine Woche seit dieser Zeit verstrichen ist,

die litauische Regierung ihr Versprechen nicht erfüllt hat.

Der Bestand der Wahlkommission wurde zwar geändert, aber so spät, daß die Wahlkommission erst seit Donnerstagabend eine Zusammensetzung abhalten konnte. Der Bestand des Direktoriums des Memelgebietes bleibt bis jetzt unverändert und die Pressezensur blieb auch in Geltung. Das Ziel der Generalsvereinbarungen, freie Wahlen zu gewähren, konnte also nicht erreicht werden, da die Wahlen bereits am Freitag stattfanden. Ich halte es deshalb für meine Pflicht, Sie darüber zu informieren und gleichzeitig zu erfragen, über den Stand der Dinge dem Berichterstatter zu berichten.

Mexikanische Kirche von Banditen in Brand gestellt

New York, 10. Okt. Wie die in Mexiko-Stadt erscheinende Zeitung „Prensa“ meldet, haben mexikanische Banditen in der Stadt San Carlos im Staat Tabasco eine katholische Kirche während der Frühmesse in Brand gestellt. Die Banditen verharrten während der Messe in der Kirche und schossen alle Männer, Frauen und Kinder, die durch die Fenster ins Freie zu fliehen versuchten, kaliblütig nieder. Insgesamt sind 80 Menschen dabei in den Flammen umgekommen oder unter den Auengeln der Banditen gefallen.

so nehmen Sie nach den Mahlzeiten einen halben Teelöffel voll Biserite Magnesia in etwas Wasser. Dieses wohlbekannte Mittel neutralisiert sofort den Säureüberschuss, der oft genug die Ursache schlechter Verdauung ist. Dieser Überschuss an Säure verhindert die normale Verdauung, so daß die Speisen wie Blei im Magen liegen, womit oft abschreckende Schmerzen verbunden sind. Die Reizung der Schleimhäute, eine weitere Begleiterscheinung, wird durch Biserite Magnesia gestillt; der Magen kommt wieder in normalen Zustand, und die Verdauung geht leicht und ohne Schmerzen von Statten. Biserite Magnesia, die unschädlich ist und sich leicht einnehmen läßt, ist in allen Apotheken als Pulver oder in Tablettenform erhältlich.

Rabbiner Mironevici gebildet

Bukarest, 10. Okt. Mironevici hat sich Freitag früh nach Sinaia zum König begeben, um diesem seine Ministerliste vorzulegen. Mironevici verwaltet neben dem Ministerpräsidenten auch das Außenministerium. Zum Innenminister wurde Michaleac, und zum Landwirtschaftsminister Madgearu ernannt.

Wenn Sie an schlechter Verdauung leiden

Childa Carpenter in der Premierenbesetzung soll. — Sonntag, den 12. Oktober, nachmittags, die Burleske mit Musik „Charley's Tante“ von Brandon Thomas mit Gregor Hirsch in der Hauptrolle. — Vor Kurman spricht Dienstag den 14. Oktober, im Sigmund-Rau-Mannheim als 2. Abend ihrer Rolle Milde-Niederfragen nach „Rauendurchungen und -triebe“. Prof. Ottmar Enting wird einleitende Worte sprechen.

→ Max-Ledermann-Ausstellung in Dresden. Der Galerie Neue Kunst Riedes ist es nach Jahrzehnten der Bewahrung gelungen, eine erste Ausstellung der Gemälde von Max Ledermann für Dresden zu finden. Da die Kollektion, die etwa 40 Gemälde aus den Jahren 1908 bis 1929 umfaßt, wegen ihrer Weiterleitung nach Paris und New York nur jetzt ab Mitte Oktober hier gezeigt werden kann, wird die für diese Zeit geplante Ausstellung Alt-Japanischer Rollbilder und Wandbilder verlegt.

→ Kirchenkonzert. In der Lukaskirche wurde das Oratorium „Das Abendmahl“ von Walter Böhme aufgeführt. Auch diesmal hinterließ das Werk, wie bei anderweitigen Aufführungen, einen nachhaltigen Eindruck. Das röhrt daher, daß nicht nur ein starkes, echtes religiöses Gefühl, sondern auch eine in Melodien erfindungstreiche, musikalische Begabung aus dem Werk spricht. In vier Teilen

— „Die Feier“, „Die Verkündung“, „Der Unwürdige“, „Das himmlische Abendmahl“ — ist das Ganze aufgebaut und zu dem jubelnden, siegreichen Schluß hin gesteigert. Einzelstimmen, Chöre und Orchesterstücke teilen sich in den lebendig gestalteten Verlauf. Die Melodien sind meist sehr einfallsreich, haben bläulichen eine schlichte, vornehme Wehrde und wirken trotz ihrer Einfachheit nicht blau, wofür das „Gelobt sei, der da kommt“ und das „Nehmet hin und eset“ im ersten Teil, der sartie Chorgesang im zweiten und das „Erl“, wie Gottverlobte pflegen, im vierten Teil hervorragende Beispiele sein mögen. Überhaupt ist diese Musik im allgemeinen homophon gedacht, ganz auf thematische Ausdruck gestellt. Ansonsten bieten sich dem Hörer keine Schwierigkeiten. Aber auf harmonischem Gebiete zeigen sich Rücksichten, die bläulichen im Verhältnis zu den schlichten Melodien befremdlich wirken. Der Komponist sieht die Große-Sekund-Kontrapositionen und überraschende Akkordverbindungen etwa in Negers Art. Dabei ist das so geartete Vorspiel zum zweiten Teil in seiner Art schön; aber das Orchester-ensemble „Der Einzug des Bräutigams“, wo der Choral „Bachet auf, ruft uns die Stimme“ sich durch einen etwas gequält-bläulichen Kontrapunkt hindurchzieht, wirkt gerade hier überraschend und fremd, wo man freudig, befreit Klänge erwarten sollte. Die Aufführung leistete Max Strandtv. Um die Wirkung machen sich verdient: Josephine Wunderlich (Sovran), Hans Diener (Tenor), Karl Bünnett (Bass), Paul Höpner (Orgel), der Lukaskirchenchor, der Dresdner Tannhäuser, die ehemaligen Hofstropeter und das Kammerorchester Dresdner Künstlerinnen. Die Kirche war voll besetzt, und in Anbetracht des starken Eindrucks, den das Werk macht, kann man eine Wieder-

Kunst und Wissenschaft

→ Dresdner Theaterspielen für heute. Opernhaus: „Salomé“ (8). Schauspielhaus: „César und Cleopatra“ (18). Kleinkunsttheater: „Kriegerische“ (8). Die Komödie: „Vater sein dagegen sehr!“ (18). Centraltheater: „Die drei Musketiere“ (8).

→ Die Komödie Montag, den 18. Oktober, findet die 50. Aufführung des Lustspiels „Vater sein dagegen sehr!“ von Edward

Dertliches und Sächsisches

Das Loch im Weltbild

Abend in einer stillen Seitenstraße. Ein, zwei, drei Dutzend Menschen, die Hände reckend. Vor einem hellen Schau-schuster.

Drin sieht in einem hohen Drahtkäfig ein Nesschen, ein ganz kleines. So eins wie alle Tage. Aber heute ist etwas Besonderes. Jemand gibt ihm von drinnen her einen kleinen Spiegel, so einen wie ihn die Damen in ihrem Taschen haben. Hinten ist er von Gelatoid.

Das Nesschen betrachtet den neuen Gegenstand. Auf einmal sieht der kleine darin... sich? Nein... einen Affen. Ein Ape seiner Art, lang entbeinet, „Schneegleichen“. Ein Ape geht über sein Gesichtchen, nur einen Jungen Bruchteil zum Verständnis der Ärger bringen. So wußte er verständlich zu machen, welche hohe Geschwindigkeit die Moleküle der Verbrennungsgase beim Ausstoss haben müssen, um der Rakete eine Bewegung zu verleihen, die sie haben muß, um den „Weltraum“, d. h. den lust- und sommerfreien Raum außerhalb der Erdatmosphäre und des Anziehungsfeldes der Erde, zu erreichen. Es ist gelungen, diese Ausstossgeschwindigkeit schon auf nahezu 4000 Meter in der Sekunde zu bringen. Um den „Weltraum“ zu erreichen, bedarf es einer Endgeschwindigkeit von elf Kilometer. Bei einer Anfangsgeschwindigkeit von 4000 Meter sei aber diese Endgeschwindigkeit nur dann zu erreichen, wenn die volle Rakete 15,75 mal so schwer sei als die leere. Das Gewicht des Brennstoffs müsse also viel höher sein als das der Rakete. Durch solche Berechnungen sei die Raketen-

Die Sorgenstarre wird noch um eins salziger. Dann dreht es den kleinen Gegenstand... dieses seltsame Loch... herum. Aber da ist kein Ape. Da ist nur die schwarze, glänzende Gelatoidfläche. Vielleicht steht irgendwo Wort darauf. Aber das sagt ihm nichts... denn... da ist kein Ape.

Wieder wandert der Spiegel vor die Augen. Lange. Das kleine Gesicht denkt und grübelt.

Und dann tastet die freie Hand weit in die Luft. In den Raum hinter dem Spiegel. Unsicher, schwankend; denn der kleine sieht da nicht, wo er hingreift. Etwas unverwandt in das Loch. Leise bewegt er die Lippen. Was mag er sagen? Ein paar Worte, die uns farblos, ungeformt, laßend erscheinen, und die doch für den anderen Affen, den er im Loch sieht, heißen würden: Komm... komm... komm... komm zu mir!

K.H.

„Die rote Pest“

Studentenkonsili spricht im Westendloch

Am Freitagabend sprach im Westendloch der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Studentenkonsili. Voraus vor Beginn der Versammlung war der Saal überfüllt und vollständig gewesen; die Menschenstruppen auf der Straße und die Stärke des Polizeiaufgebotes zeigten, daß eine Studentenkonsili-Versammlung als etwas Besonderes gilt. Stürmischer Beifall begrüßte den Redner, als er das Podium betrat. Seine Ausführungen begannen mit der Feststellung, die Nationalsozialisten verdanken ihren Wahlsieg in der Hauptstadt dem Eingreifen der Rechtswähler, den Jungwählern und zum Teil auch dem Einbruch ins marxistische Lager. Die parlamentarische Republik von heute, fuhr er fort, habe keine Begleitungen zum Volke und sei innerlich mortisch. Das Bürgertum verlor 1918 seinen Staat, weil es seine Machtpositionen kampflos aufgab. Der Marxismus sei organisierter Arbeitervater und Volksvertretat. Das Ziel sei bei den Sozialisten und Kommunisten dasselbe, nämlich die ewige Verklavung des deutschen Arbeiters unter das internationale Finanz- und Bourgentariat. Die Sozialdemokratie nahm im Reichstag bisher jeden Verklavungsvertrag an, vom Verfaillier-Ölstaat bis zum Youngplan, wobei die bürgerlichen Parteien ihr zur Seite standen und ihr sagten, als sie in die Opposition gingen, die Verantwortung abnahmen, so daß die Sozialdemokratie ihren Wahlkampf führen konnte mit der Behauptung: „Der Bürgerkrieg sei schuld an allem.“ Durch den Verfall der Mitte werde die Verantwortung für die Zukunft klar herausgestellt; man müsse regieren mit weder mit der Sozialdemokratie oder mit den Nationalsozialisten.

1902 hat eine Gruppe Petersgrüner Textilarbeiter um Aufnahme in die Fortschrittspartei, wurde aber abgewiesen. Das Bürgertum des vorigen Jahrhunderts hat infolge seiner liberalistischen Einstellung die Handarbeiterchaft vernachlässigt und damit den marxistischen Ideen die Wirkungsdomäne geschaffen. Was in Deutschland sich vollzieht unter dem Namen Klassenkampf, ist der Kampf eines Teiles des schaffenden Volkes gegen den anderen Teil des schaffenden Volkes. Die wirklichen Feinde des deutschen schaffenden Volkes seien dabei lachend zu.

Die deutsche Not nimmt nicht eher ein Ende, als bis man in Deutschland nebeneinander und miteinander kämpft, um als Volk in der Welt die Freiheit zu erringen. Der Marxismus und der Liberalismus sind Ideen aus dem vorigen Jahrhundert und jetzt geistig überholt. Im Nationalsozialismus steigt eine neue Weltanschauung auf,

holung, wobei dann einige Unebenheiten der Ausführung noch ausgleichen werden könnten, nur wünschen.

* Wendisches Konzert in Bayreuth. Die wendische Sängergruppe „Lumen“ (das heißt: Der Sänger) bot in einem Konzert von Treue, Liebe und Heiligkeit geistliche und weltliche Hymnen ihres Leiters, des Dresden Musikkönig Bernhard Schneider, der sich als wendischer Komponist und Dirigent Bärenhart Krause nennt, und als jüdischer weithinbekannter Ruf als eines Führers im wendischen Musikleben genießt. Außer den technisch gemeisteren, musikalisch ganz vorzüglich gearbeiteten vierstimmigen Chören, die dort am ehesten slawische Melodien und eigene Gebräuche vertraten, wo etwa der sprachenkundige wendische Dorflanitor Rauke und die Dichter Eisfelder und Seiler Texte liefern, wurden noch Brodengänge, Soli und Klavierstücke geboten, die alle der Föder Schneider-Krause entstammen. Die Lieder für Sopran und Tenor (Wünsche, Am Neuen Antonius, Agnes) trugen arbeitsamen Charakter und in „Drei Klaviergesichten“, die eine junge Dresdnerin, Elsie von Neuhaus, recht anprechend bot, war romantischer Einfluß zu erkennen. Charakteristisch wendisch erschienen jedoch die heiteren Chöre. Sie mißten, wie die Solosieder für Tenor, die M. Jenke mit hübschen Naturgesang singen, wiederholt werden. Lieder für Sopran sang eine Pariserin mit viel Angst und wenigen Können. Dagegen erklang in den Zwischenlängen der Sopran von Dora Kratzschlager neben dem Tenor (Schlemmer) und Paul (Misch) recht munter. In zwei Melodramen (Aus dem Dromberg, Bei der Hochzeit), die – wie die meisten Gesänge – Bernhard Schneider selbst begleitete, sprach Räte Schneider die wendischen Texte mit großer Innigkeit. Mit einigen rhythmischen Tönen wurde zwar die volkstümliche wendische Basis der Veranstaltung etwas verschoben, im ganzen blieb aber der Eindruck eines vielseitig anregenden Abends. Die Wenden feierten den bewundernswert elastischen Schneider-Krause verdientermassen herzlich, und seine deutschen Freunde, die um seine Volksliederdienste wissen, nahmen an den freundlichen Huldigungen gern teil. M.Z.

** Jubiläumskonzert. Olga Gasteiner, Hochschullehrerin am Konservatorium, beging das Jubiläum ihrer vierzigjährigen Lehraktivität mit einem Konzert ihrer Schülerinnen im großen Saale des Kunsthistorischen Museums. Bobtreiche Schülerinnen der Jubilatin gehalten den Abend zu einem harmonischen, einheitlichen Kunstgenuss und legten in schöner Weise Beugnis ab von den zweifellos bedeutenden Lehrerfolgen der Gesangsmeisterin. Das Programm war in stilvoller Geschlossenheit aufgebaut und führte von den Klassikern (Mozart, Brahms) in wohltuend gleichmäßiger Steigerung zu neueren Meisterwerken moderner Richtung (Schmidt, Hartmann, Trunk).

Der Raketen-Oberth in Dresden

In einem vom Verein für Himmelskunde im König-Georg-Gymnasium veranstalteten Vortragabend sprach am Freitag der im vorigen Sommer bekanntgewordene Professor Hermann Oberth über

Probleme der Raumfahrt.

Der Vortrag war recht gut besucht – ein Beweis dafür, daß trotz aller bisher nur in geringem Maße ermutigenden Erfolge für diese Juraforschung ein hohes Interesse vorhanden ist. Der Redner konnte allerdings noch einer Erklärung des physikalischen Begriffs der Rakete von den offensichtlich wissenschaftlich ernst zu nehmenden Berechnungen, die seinen Absichten und Hoffnungen zugrunde liegen, nur einen geringen Bruchteil zum Verständnis der Hörer bringen. So wußte er verständlich zu machen, welche hohe Geschwindigkeit die Moleküle der Verbrennungsgase beim Ausstoss haben müssen, um der Rakete eine Bewegung zu verleihen, die sie haben muß, um den „Weltraum“, d. h. den lust- und sommerfreien Raum außerhalb der Erdatmosphäre und des Anziehungsfeldes der Erde, zu erreichen. Es ist gelungen, diese Ausstossgeschwindigkeit schon auf nahezu 4000 Meter in der Sekunde zu bringen. Um den „Weltraum“ zu erreichen, bedarf es einer Endgeschwindigkeit von elf Kilometer. Bei einer Anfangsgeschwindigkeit von 4000 Meter sei aber diese Endgeschwindigkeit nur dann zu erreichen, wenn die volle Rakete 15,75 mal so schwer sei als die leere. Das Gewicht des Brennstoffs müsse also viel höher sein als das der Rakete. Durch solche Berechnungen sei die Raketen-

technik bereits klarer als die Theorie des Benzinkotors.

Der Redner widerte unter Benutzung von Tafeln und Bildern die Glirichtung seiner Rakete. Er verwende kein Pulver, sondern einen flüssigen Brennstoff (flüssiger Sauerstoff und Bengalin). Auf Grund seiner Erkenntnisse und Erfahrungen sei er damit beschäftigt, einen Apparat zu bauen, der

40 000 bis 50 000 Meter hoch

steigen sollte. Mit einem solchen Apparat sei es möglich, den Menschen zu erleben, z. B. in einer halben Stunde bis Newport. Man könne damit mit solcher Sicherheit zielen, daß die Rakete in einem Umkreis von 600 Meter niedersalle (1). Zu solchen Horizontalflügen sei Steuerung und Erdlohnung mit der Verwendung von Raketenflugzeugen nötig. Die Bedingung,

mit einer solchen Rakete von der Erde loszukommen, liege in der Möglichkeit, die Schwerkraft durch die Betriebskraft zu überwinden. Nach neuen Berechnungen sei bei einer Geschwindigkeit von 8000 bis 9000 Meter im horizontalen Fluge die Betriebskraft gleich der Schwerkraft. Eine Steigerung der Geschwindigkeit darüber hinaus führe von der Erde weg. Solche Geschwindigkeiten müßte man durch mehrfache Raketenläufe erreichen. Schrittweise Entwicklung könne das Problem weiterführen.

Dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte die Beantwortung von Fragen.

die das Interesse des einzelnen dem Interesse des Volkes unterordnet in dem Bewußtsein, daß nur das Wohlgehen des gesamten Volkes auch das dauernde Wohlgehen des einzelnen sichert.

Der Redner wurde häufig durch lebhafte Antwortschriften unterbrochen, denen er schlagfertig erwiderte. Die Unruhe der Versammlung konnte in einem Halle nur durch das Einbrechen der Polizei gemildert werden. Lobender Beifall dankte dem Redner am Schlüsse seiner Ausführungen. An der Ansprache beteiligten sich vor allem die Kommunisten.

Zum Schlus mußte die Polizei noch einmal eingreifen, um eine drohende Schlägerei zu verhindern.

Keine Lustpost in Dresden

Da der Flughafen Dresden vorübergehend nicht angeflogen wird, können Lustpostsendungen von Dresden aus bis auf weiteres nicht mehr mit Flugzeug befördert werden. Solche Sendungen werden daher auf schnellstem Wege den benachbarten Lustpostorten zur Weiterleitung mit Flugzeug oder mit den bestehenden Eisenbahnverbindungen den Bestimmungsorten zugeführt werden. Das Postamt Dresden-Flughafen ist zunächst geschlossen worden.

* Bestattungsfeier für ein Opfer des Flugzeugunglücks. In der Feuerbestattungsanstalt zu Dresden-Tolkewitz fand am Freitag die Einäscherungsfeier für die bei dem jüngstesten Flugzeugungluß am Montag mit ums Leben gekommene Frau Gräfe, die Gattin des Flugleiters der Lufthansa in Sofia, statt. Die Lufthansa, die auch einen Kreis am Sarge niederlegten ließ, war durch den Dresden Flugleiter Bleyerstein vertreten. Pfarrer Dr. Kaupisch von der bischöflichen Reformierten Gemeinde hieß die Gedächtnissrede. Mit riesengroßen Worten kennzeichnete er das tragische Schicksal der Verstorbenen, der ein nur allzu kurzes Ereignis beobachtet gewesen sei. Sie sei im Begriffe gewesen, zu ihren Schwestern zu reisen, und habe nun als Jungfrau auferstehen müssen. Bei den Klängen der Orgel verlief der mit Blumen bedeckte Sarg.

* Räisches Aufstieg der Elbe ist in den letzten Tagen infolge der niederschlagsreichen Witterung eingetreten. Der Wasserzuß betrug innerhalb kurzer Zeit annähernd ein-einhals Meter. Das lehmige gefährliche Wasser hat vielerorts die Steinbrämme bereits überstülpt und benachbarte Wiesenflächen erreicht. Ein mäßiges Ansteigen des Wassers dürfte auch in den nächsten Tagen zu erwarten sein, es sei denn, daß die regnerische Witterung aufhört. Jedoch ist eine unmittelbare Hochwassergefahr keineswegs vorhanden.

* Kundgebung der Kaufmannsbürgerschaft zur gegenwärtigen Lage. Der Kreis Dresden des Deutschen Nationalen Handelsgebiets-Verbandes hält am 11. und 12. Oktober seinen Kreistag in Riesa ab. Er wird insofern bemerkenswert sein, als Kaufvorsteher Bierkastel Leipzig zur gegenwärtigen Lage und den Absichten der Reichsregierung Stellung nimmt.

* Ein Straßenbahnwagen der Gilline-Dresden-Görlitz entgleist. Am Freitagvormittag gegen 12 Uhr entgleiste ein

breitseitiger Straßenbahnwagen der Straßenbahnlinie Dresden-Görlitz. Offenbar hatte die Weiche nicht einwandfrei geblieben. Die Feuerwehr war drei Minuten tätig, um den Wagen wieder einzulegen. Personen kamen nicht zu Schaden.

* Wiedereinsatz der Brigade Pfeil. Die Freiwillige Vereinigung ehemaliger Angehöriger der 46. Landwehrbrigade E. 101, 11. und 12. Oktober ihren 16. Brigadetag und E. 105 in Dresden begeht am

11. und 12. Oktober ihren 16. Brigadetag und E. 105 in Dresden. Heute 20 Uhr Kommandos: 10.105 im Regierungszimmer (Weißner-Säle), Friedrichstr. 1; Sonntag 10 Uhr: Gedächtnisfeier am Kreuzhof des Garnisonfriedhofes; 11.10 Uhr: Brigadetreffen und Hauptversammlung im Friedenshof, Bischofsweg 1; 12 Uhr: Konzert und Ball im Regierungszimmer.

* Der Winterplatz 1880/81 der Kraftwagenlinien im Kreis Sachsen, der im Auftrage der Kraftverkehrsgesellschaften Chemnitz, Dresden und Leipzig von der Deutschen Reichsbahnreise Chemnitz, Dresden und Leipzig veranlaßt wurde, ist erschienen. (Kommission-Verlag G. A. Kaufmanns Buchhandlung) (Abt. Heinzl, Dresden-N. 1.)

* Restaurant „Schloßkeller“, Schloßstraße 16 und Schlossgasse 17, wird nach Renovation am heutigen Sonnabend nachmittags 6 Uhr wieder eröffnet. Den neuen Besitzer, Herrn Goumont, geht der Aufschwung rasch voran. Herr Goumont war Geschäftsführer im „Münchner Haup“ auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung.

* Räisches Kraftwagenumzug. Freitag nachts schlug ein von Kötzschenbroda nach Dresden fahrender Wagen, der mit sechs Personen belegt war, in der Leipziger Straße in Radewitz um, wobei sämtliche Insassen Kopf- und Beinverletzungen erlitten. Vier Verletzte wurden im Krankenhaus dem Weißner Krankenhaus zugeführt, während die beiden anderen sich in ihre Dresdner Wohnung begeben konnten.

Hotel Bellevue

Täglich 5-Uhr-Tee

Kunstkapelle Pfeitsch-Merkel

Sonnabends

Gesellschafts-Abend

Große und kleine Säle für Konferenzen und Sitzungen, sowie Festlichkeiten jeder Art

Nach der Oper: Theater-Soupers

Telefonbestellungen: Telefon 22281

Die Wiedergabe aller Gelände war durch große Konzertreihen und Sicherheit des Auftritts gefeierlich gemacht; besonders

schöne, tadellos ausgebildete Stimmen lernte man in den Gesängen von Vogart und Brabants, vortragliche Weise und intellektuelle Einfühlungslage in den stimmungsvollen, tiefen Liedern von Ernst Münnich und Hugo Wolf kennen. Hugo Wolff begleitete mit großer Langsamkeit und pianistischer Sicherheit. Eine besondere künstlerische Note empfing der Abend durch die pianistische Mitwirkung von Walter Schauflin und Bonini, der seine große, über den Dingen stehende

Könnerlichkeit in genuinreicher Weise in den Dienst romantischer und sehr sonoranter Klavierliteratur stellte und mit den drei Stücken von Brabants wieder besondere Kadenzstücke an Anschlagskultur bot. Olga Gasteiner, die erfolgreiche Solistin, wurde nebst ihren Schülerinnen durch Blumen und verdientes Beifall geehrt. P. v. L.

* Tagung der sächsischen Kantoren und Organisten. Die Kantoren und Organisten Westfalens veranstalteten in Iserlohn ihre diesjährige Herbsttagung, die außergewöhnlich stark besucht war. Der Vorsitzende, Kantor W. Polenz aus Chemnitz, erhielt einen Ruf als Dozent für Orgelbauschule, Gehölze des Orgelbaus und Kirchenmusikschule an das Dresden Konzertoratorium als Nachfolger von Professor Grundmann. Durch das Entgegenkommen des Kirchenvorstandes von St. Pauli in Chemnitz ist es ihm möglich, dieses ehrwürdige Amt zu leiten.

* Eine Galerie schwäbischer Malerei. Wegen Raummangels mußte von den Beständen der staatlichen Gemäldegalerie in Stuttgart ein Teil abgetrennt werden. Zu diesem Zweck ist das ehemalige Kronprinzenpalais am Schloßplatz eingerichtet worden; in seinem oberen Stock wurden die Werke der schwäbischen Maler seit 1800 vereinigt, während im mittleren die Graphiksammlung untergebracht ist und das Erdgeschoß neuere Plastik aufnehmen soll.

* Castiglionis verkehrt seine Schäfe. In nächster Zeit wird in Berlin die Bibliothek und die Kunstsammlung Camillo Castiglionis, des Finanzministers der österreichischen Innsbruck, zur Versteigerung gelangen. Castiglionis hat sein Wiener Palais aufgegeben und lebt seitdem endgültig den Rücken, um sich in Italien anzusiedeln.

* Ein Correggiostand. Eine bedeutende Entdeckung hat der neue Direktor der Gemäldegalerie von Bologna, Maurer, bei der Durchsicht der magazinierten Werke gemacht. Er entdeckte dabei zwei Gemälde ersten Ranges, und zwar als Hauptstück eine wunderbare Herbenmalerei einer Madonna mit Kind von Correggio, die für wertvoll befunden wurde, in dem Ratsraum der Sammlung aufgehängt zu werden. Der andere wichtige Fund war ein Porträt einer alten Dame von Guido Reni. Wertvolle Entdeckungen sind in Bologna auch im Innern der Kirche Santa Croce Castellani gemacht worden. Dort fand man bei der Restaurierung einer Nische, die im 18. Jahrhundert ausgemauert worden war, Fresken aus dem 18. Jahrhundert. Die obere Reihe der Darstellungen besteht aus sieben Heiligen, während in der unteren Reihe die Madonna mit dem Kind, der heilige Katharina und einigen Aposteln zu sehen ist.

* Das neue Palais des Volksverbands wird jetzt gebaut. Das für die Errichtung des neuen Volksverbundspalais eingerichtete Komitee der Fünf hat seine Vorbereitungsbearbeitungen für die Errichtung des Palais nunmehr beendet. Mit den Bauarbeiten soll noch im Laufe des Soesterfestes begonnen werden. Die Kosten des neuen Palais werden mit 24 Millionen Franken angesetzt. Davon entfallen auf den Bibliothekssaal allein 4½ Millionen, die allerdings Räume für die Ausstellung gestellt hat.

Grundsteuererhöhung für die Landwirtschaft

Mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Landwirtschaft und um zu verhindern, daß der Verkauf von Getreide im augenblicklichen Zeitpunkt zwecks Belastung des Mittel aus Zahlung des dritten Grundsteuertermins erforderlich und dadurch ein die Landwirtschaft schädigender Preisdruck verhindert wird, hat das Gesamtministerium beschlossen, den landwirtschaftlichen Betrieben bis zu (einschließlich) 50 Hektar Größe den dritten Grundsteuertermin für das Rechnungsjahr 1930 aus einem Hälfte bis zum 15. November 1930 und zur anderen Hälfte bis zum 15. Dezember 1930 und den landwirtschaftlichen Betrieben über 50 Hektar Größe die Hälfte des dritten Grundsteuertermins für das Rechnungsjahr 1930 bis zum 15. November 1930 zinslos zu jähren.

Zur Wiederholung der IIA. im Jahre 1931

Programmäßig wird die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 am morgigen Sonntag geschlossen. Trotz der schlechten Witterung, die den Besucherstrahl außerordentlich ungünstig beeinflußte, konnten etwa

drei Millionen Besucher

gesiegt werden. Mehr aber als diese Zahl bedeutet der ideelle Erfolg, den die Ausstellung im In- und Ausland erbringen konnte. Unzählige Studienkommissionen haben sie besucht und immer wieder ihr Bedauern ausgedrückt, wenn das ausgezeichnete einmalige Material wieder in alle Winde zerstreut würde. Auch die Tatsache, daß 1931 in Deutschland fast keine größeren Ausstellungen stattfinden, trug zu dem Entschluß bei, für die fremdenbesuchten Deutschen im Jahre 1931 das große Heimspiel nach Dresden mit einer neuen Internationalen Hygiene-Ausstellung zu schaffen. Erfreulicherweise kann heute schon festgestellt werden, daß der weit aus größte Teil der Aussteller auch im nächsten Jahre die IIA. besiedeln wird. U. a. soll die berühmte

Mutterhaus des Krankenhauses vollständig erhalten

bleiben. Die Mehrzahl der Gruppen wird umgearbeitet, andere werden vollständig neu entstehen, so die Gruppe Hygiene in der Technik. Auch das Ausland, das im Staatenhaus zusammengefaßt ist, wird mit zahlreichem neuem Material austreten, das bei der Kürze der Vorbereitung 1930 nicht ratsch genug beschafft werden konnte. Schon jetzt liegen erste Zulagen aus Amerika vor. Neu hinzukommt eine Generalübersicht über die katholischen Missionssbestrebungen im Auslande.

Auch die Parkanlagen werden umgestaltet.

Die Liliputbahnhof soll Tunnels erhalten. Auch die Hundertbrunnenstraße wird umgeändert werden. Ob die Gruppe Landwirtschaft mit dem vielbelusteten landwirtschaftlichen Gehöft bleiben kann, ist noch nicht entschieden.

Entsprechend der Absicht, die IIA. 1931 so populär wie möglich zu machen, ist auch ein Preisabbau in allen Gastronomiebetrieben geplant. Die Eintrittspreise sollen eine Mark nicht übersteigen. Ebenso dürfte für Dauerkarten ungefähr die Hälfte des bisherigen Preises zu erwarten sein. Es soll vor allem für Massenbesuch des großen Publikums gesorgt werden. Informationsstellen sollen auch regelmäßig Sonderausgabe aus allen Teilen des Reiches und des Auslands zur Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1931 verkehren.

25 Jahre Marienheim zu Dresden

Im Marienheim, Holzmarktstraße, wurde am Freitag das fünfjährige Bestehen des Vereins für Marienheim zu Dresden und der von ihm errichtete Heime mit einem Festakt feierlich begangen. Der geschäftsführende Vorstande, Schulteiter Schütter vom Ehrlichen Geist, begrüßte die versammelten Insassen der Heime, die erste Vorsitzende, Frau General Höh, den Vertreter des Rates, Stadtrat Dr. Richter, die Pfarrer Freileben und Müller, die Stadtverordneten Frau Beckmann und Frau Brückner, sowie die Familie des Mitbegründers des Vereins, Geh. Rath Böhmer, ferner Frau Präsident Reihe als Ehrenmitglied und Frau Fabrikant Graupner von der Evangelisch-lutherischen Freikirche, welche beiden der Verein besonders in der Zeit der Kriegs- und Inflationsnot viel zu danken hat.

Der Vorstand erinnerte an die Bescheidenheit, mit der der Verein seine Arbeit angegangen habe. Noch eine Heimbewohnerin sei aus der Zeit der Gründung vorhanden. Sie habe alle die Mühen und Freuden der Arbeit im Heim mit erlebt. Heiter schilderte der Vorstande sodann die noch manchen der Versammlungsteilnehmer bekannten Persönlichkeiten der Gründer und Gründerinnen. 300 Damen sei bisher in den Heimen des Vereins eine Heimat gefunden worden, die hier eine glückliche Insel gefunden hätten, auf der dann auch die Dankbarkeit blühte. Er erwähnte namentlich die Oberin Zwicker und die treue Schönin Ada, die seit zwanzig Jahren die Säulen seien, auf denen das Dach der Heime ruhe. Er erkannte auch das Verständnis der Insassen für das Gemeinsame ihres Lebens an und schilderte die Eigenart dieses Zusammenlebens, die auf Freiheit und freundlicher Selbstsorge aufgebaut sei. Die Weiterentwicklung solle sich im Geiste freundschaftlicher Liebe vollziehen.

Eine besondere Überraschung wurde dem Verein zuteil dadurch, daß im Namen des Rates der Stadtrat Dr. Richter dem geschäftsführenden Vorstande ein Dank- und Anerkennungsschreiben des Rates in Würdigung seines edlen, menschenfreudlichen Werkes überbrachte, zugleich damit eine Jubiläumsgabe von 300 Mark für die Zwecke des Vereins. Die Insassen freil. Rau brachte in wohlgeformten und edel gprochenen Versen die Liebe der Insassen zu dem Leiter zum Ausdruck, dem sie zum Schluss als äußeres Zeichen der Verbundenheit einen Vorberkranz überreichte.

Die tiefe Rührung der alten weiblichen Insassen der Heime ließ erkennen, wie sehr sie in jeder Weise dem Inhalt dieser Feier zustimmten. Ein kleiner Testimoni brachte ihnen noch Gelegenheit, sie mit dem Vorstand und den Gästen angenehm zu unterhalten.

„Musik in Hemdsärmeln“

Der erste Heimatschauabend

Man rumpfte nicht die Nase und das Näschen: es waren Geheimnisse und anderes großes „Getier“ zugegen, dazu alle die Treuen und Braven vom Landesverein Sächsischer Heimatdienst, und alle hatten sich „angebündigt“, so gut sie konnten. Aber auf dem Podium — wahrhaftig! — da sah die Musik in Hemdsärmeln, schmutzig und beschissen, neun Arbeiter der Fabrik A. A. Schott, Klingenthal, und gaben auf selbstgefertigten Instrumenten ein Mundharmonika-Konzert. Auch der Herr Hofrat Seiffert mußte sich in seiner Vorrede natürlich beim Podium entschuldigen, daß er es so ungewöhnlicher Belastung aussiehe. Er wolle aber, wie immer, seine Getreuen mit dem heimatlichen Volkstheater vertraut machen. Darauf erzählte er auch von dem Klingenthaler Geigenbauer Joh. Wilh. Glier, der auf seinen Fahrten durch die Welt 1829 in Frankfurt a. M. die Mundharmonikalehrer, sie vervollkommen und in seinem Heimatort die neue Industrie gründete. Heute deckt das Vogtland und Württemberg 70 vom Hundert des ganzen Weltbedarfs. 50 Millionen Mundharmonikas und bis eine Million Blechharmonikas im Werte von 50 Millionen Mark führt Deutschland jährlich aus in alle Welt. Selbstverständlich wäre die Worte des Redners, und das Grammophon und der Lautsprecher, mißbräuchlich verwendet, beladen eins auf die Kühne.

Deutschnationalen Sachsen- und Reichspolitik

Bressempfang der Ortsgruppe Dresden anlässlich der Deutschnationalen Werbewoche

Die Ortsgruppe Dresden der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltete am Freitag einen Bressempfang für ihre Werbewoche, in der, wie der Vorsitzende, Schriftsteller Kurt Gutsch, ausführte, durch eine Reihe von Verammlungen das Programm der Partei in der Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt werden soll. Sodann nahmen führende Deutschnationalen zur Landes-, Wirtschafts- und Reichspolitik das Wort.

Als erster Redner sprach der Vorsitzende der Landtagsfraktion

Professor Siegert.

Er gab eine Vorgeschichte der gegenwärtigen Krise in Sachsen und stellte sich auf den Standpunkt, daß man dem Wahltum der Nationalsozialisten durch ihre verantwortliche Beleidigung an der Regierung Rechnung tragen müsse. Immer aber hätten die Demokraten und die Volksnationalen unter den verschiedensten Motivierungen die Regierungsbildung verhindert. Leider seien die Deutschnationalen nicht mit ihrer Forderung auf Landtagsauflösung für den Fall eines vergeblichen Wahlganges bei der letzten Ministerpräsidentenwahl durchgedrungen. Wahrscheinlich hätte bei geschlossenem Vorgehen der bürgerlichen Parteien der Widerstand der Demokraten gebrochen werden können. Es sei auffallend, daß die Sozialdemokratie ihre Opposition gegen das früher so heftig befürwortete geschäftsführende Kabinett Schick ausgegeben habe. Es bestehe die Frage, ob die Sozialdemokratie bei der Staatsberatung, die nun folgen werde, ihre Wirkungen fortsetzen werde. Die lebige Entwicklung verge

die Gefahr, daß Sachsen nur noch wie eine erweiterte Kommune verwaltet werde und so immer mehr von seiner staatlichen Selbständigkeit einbüße.

Man brauche nur an die Sperrung des Dresdner Flughafens durch das Reichsverkehrsministerium zu denken. Der Kampf der Deutschnationalen richte sich ferner gegen die Verweltlichung der Schule. Niemand könne die christliche Elternschaft zwingen, ihre Kinder in Schulen zu senden, in denen vom Christentum wenig oder gar nicht die Rede ist. Hier ergaben sich standige Einbruchshäufigkeiten für den Kulturbolschewismus. An der jehigen Form der Kirchensteuer sei das Religionsinteresse von 1919 schuld, wegen das die Deutschnationalen sehr stark anfanmpfen. Bedenklich sei die Personalpolitik an den Staatstheatern. Hier hätten drei Personen die Almacht. Die Zuständigkeiten hätten sich so verzweigt und griffen so sehr durcheinander, daß man sich heute nicht wundern dürfe, wenn die Staatstheater Experimentierstätten für moderne Literatur geworden seien. Große Politik könne in Sachsen nicht getrieben werden, aber die Deutschnationalen streben dahin, im Sinne Hugenbergs in Sachsen eine gesunde Kultur- und Finanzpolitik zu treiben.

Der zweite Redner,

Landtagsabgeordneter Syndicus Tögel,

ging von dem deutschnationalen Grundsatz aus, daß die Wirtschaftspolitik nicht Selbstzweck sei, sondern Dienst an der Volksgehobenheit Deutschlands, unter Vorwiegen der kleinen und mittleren Betriebe, in denen noch der Unternehmer maßgebend sei und nicht eine anonyme Konkurrenz. Doch weise die sächsische Industrie schwere Krisenerscheinungen auf. Weit höher als im Reichsdurchschnitt sei die Arbeitslosigkeit. Weit höher als in den Schwierigkeiten sei die Arbeitslosigkeit. Die Schwierigkeiten erläutern sich zum Teil auch dadurch, daß Sachsen viel stärker Grenzland geworden sei als früher. Es fehle der Abfall, den die Industrie früher in Polen, Russland und in Böhmen fand. Hinzu kommt, daß die Tariflöhne in Sachsen höher seien als in anderen deutschen Konkurrenzgebieten. Die Folge sei, daß die Arbeiter in Sachsen erwerbslos werden, während die gleichen Branchen

in anderen Gebietsteilen sogar Vergroßungen vornehmen könnten. An dieser Entwicklung sei zum großen Teil die Berliner Politik schuld. Wir Sachsen wünschen, daß wir im Einheitsreich noch viel weniger Verpflichtungen finden würden als jetzt. In diesem Zusammenhang machte der Redner an Hand eines reichen Zahlenmaterials interne Ausführungen über

die Beteiligung Sachsen in der Vergabe der Reichsausstände an den Brandenburg-Berlin und des Rheinlandes.

Ein klares Beispiel dafür, daß selbst sächsische Stellen dieses Wirkungsprinzip nicht genügend würdigten, sei die Tatsache, daß der sächsische sozialistische Landtagspräsident durch ihre verantwortliche Beleidigung an der Regierung Rechnung tragen müsse. Immer aber hätten die Demokraten und die Volksnationalen unter den verschiedenen Motivierungen die Regierungsbildung verhindert. Leider seien die Deutschnationalen nicht mit ihrer Forderung auf Landtagsauflösung für den Fall eines vergeblichen Wahlganges bei der letzten Ministerpräsidentenwahl durchgedrungen. Wahrscheinlich hätte bei geschlossenem Vorgehen der bürgerlichen Parteien der Widerstand der Demokraten gebrochen werden können. Es sei auffallend, daß die Sozialdemokratie ihre Opposition gegen das früher so heftig befürwortete geschäftsführende Kabinett Schick ausgegeben habe. Es bestehe die Frage, ob die Sozialdemokratie bei der Staatsberatung, die nun folgen werde, ihre Wirkungen fortsetzen werde. Die lebige Entwicklung ver-

ge die Gefahr, daß Sachsen nur noch wie eine erweiterte

Kommune verwaltet werde und so immer mehr von seiner staatlichen Selbständigkeit einbüße.

Weil sonst doch neue Wirtschaftsbelastungen erfolgten, Staat und Kommunen mühten in finanzieller Hinsicht als ein Ganzen geworkt werden. Es sei notwendig, die Kommunen wieder zu Selbstverwaltungskörpern mit finanzieller Freiheit zurückzubilden. Besondere Aufmerksamkeit müsse dem Großstadtpolproblem gewidmet werden. Hier gelte es, den Zusammenhang zwischen Bürgern und Verwaltung aufrechtzuerhalten. Besondere Beachtung müsse den kommunalen Ausgleichsstoffs zugewandt werden. Es fänden in erster Linie Gemeinden Berücksichtigung, die eine schlechte Finanzpolitik getrieben hätten, während die sparsamen Kommunen bestmöglich würden. Die Kritik der Deutschnationalen sei nicht großstadtkindlich, aber sie erstrebe einen gerechten Ausgleich zwischen kleineren und größeren Gemeinden und den Landbezirken. Denn beide ergänzen sich. Darauf gelte es, bei der Eingemeindungspolitik Rücksicht zu nehmen.

Sodann sprach das Mitglied des Preußischen Landtags

Dr. Kaufhold

über die Reichspolitik. Er kritisierte scharf das Verhalten der Reichsregierung, die trotz des überraschenden Wahlausgangs mit einem Fünf-Jahresplan und dreihundert neuen Gesetzen vor den Reichstag tritt. Um ihrer preußischen Pfänden willen sei die gemäßigte Sozialdemokratie bereit, dem Zentrum aus der Hand zu essen. Demgegenüber nehme die Stadtkonsolidierung des linken Flügels zu.

Es sei zu erwarten, daß Brüning, wenn er nicht weiter könne, sich erneut vom Reichspräsidenten betrauen lässe und dann mit den Rechten regieren werde.

Vorläufig werde die Sozialdemokratie wohl jedes Misstrauensvotum ableben, um Zeit zu gewinnen. Die Deutschnationalen Volkspartei sei bereit, in jede Reichsregierung einzutreten, die antikommunistisch sei und eine kluge Außenpolitik treibe. Das Ausland warte nach diesem Wahlausgang auf deutschen Revisionsforderungen. Das habe sogar der sozialdemokratische Bergarbeiterverband eingeschaut.

Mit Worten des Dankes an alle Teilnehmer schloß der Vorsitzende die Pressebesprechung.

Nun hatte das Orchester das Wort. Den Kapellmeister machte mit seiner Geige der Willy Brunner. Vor ihm sah ein Akkordeonspieler, der gewissermaßen die Bläser erledigte. An zwei Tischen gruppierten sich die Mundharmonikaspiele, von denen die eine sählte die Melodie, die andere die Harmonien spielt. Diese Spieler hielten drei oder vier Instrumente in der Hand, die beim Ausweichen in andere Tonarten blitzschnell an den Mund gesetzt wurden. Ein Streichbogen schwang die Grundfeste des Harmoniegebäudes. Am lieblichsten und streuerhaltigsten indessen klang das reine Mundharmonikasperkussionsinstrument auch den Bass spielte. Nicht jeder Chromatik ist die Besetzung gewachsen. Das Lied „Unter Hemdsärmeln“ sollte man weglassen, und in der Stimme des Baßgeigers müssen Schreibfehler sein. Aber alles andere, lauter ließe alte und neue Volksweisen, lauter ruhige. Er erkannte auch das Verständnis der Insassen für das Gemeinsame ihres Lebens an und schilderte die Eigenart dieses Zusammenlebens, die auf Freiheit und freundlicher Selbstsorge aufgebaut sei. Die Weiterentwicklung solle sich im Geiste freundschaftlicher Liebe vollziehen.

Die Überraschung wurde dem Verein zuteil dadurch, daß im Namen des Rates der Stadtrat Dr. Richter dem geschäftsführenden Vorstande ein Dank- und Anerkennungsschreiben des Rates in Würdigung seines edlen, menschenfreudlichen Werkes überbrachte, zugleich damit eine Jubiläumsgabe von 300 Mark für die Zwecke des Vereins. Die Insassen freil. Rau brachte in wohlgeformten und edel gprochenen Versen die Liebe der Insassen zu dem Leiter zum Ausdruck, dem sie zum Schluss als äußeres Zeichen der Verbundenheit einen Vorberkranz überreichte.

Eine besondere Überraschung wurde dem Verein zuteil dadurch, daß im Namen des Rates der Stadtrat Dr. Richter dem geschäftsführenden Vorstande ein Dank- und Anerkennungsschreiben des Rates in Würdigung seines edlen, menschenfreudlichen Werkes überbrachte, zugleich damit eine Jubiläumsgabe von 300 Mark für die Zwecke des Vereins. Die Insassen freil. Rau brachte in wohlgeformten und edel gprochenen Versen die Liebe der Insassen zu dem Leiter zum Ausdruck, dem sie zum Schluss als äußeres Zeichen der Verbundenheit einen Vorberkranz überreichte.

Die tiefe Rührung der alten weiblichen Insassen der Heime ließ erkennen, wie sehr sie in jeder Weise dem Inhalt dieser Feier zustimmten. Ein kleiner Testimoni brachte ihnen noch Gelegenheit, sie mit dem Vorstand und den Gästen angenehm zu unterhalten.

— Dresdner Volksbühne, e. B. Opernhaus: Sonntag (12.) Nr. 1891 bis 1765, Montag (12.) 1766 bis 2215, Sonnabend (12.) 2216 bis 2242, Sonntag (12.) 2243 bis 2287, Montag 2288 bis 2360. Schauspielhaus: Sonntag (12.) nachm. 4501 bis 5030, abends 5382 bis 5481, Montag 5482 bis 5500 und 5501 bis 5576, Dienstag 5677 bis 5681, Mittwoch 5189 bis 5200, Donnerstag 5270 bis 5342, Montag (20.) 5943 bis 5945. Die Komödie: Sonntag (12.) 4281 bis 4360, Montag 4361 bis 4440, Dienstag 4441 bis 4530 und 1001 bis 1020, Mittwoch 1021 bis 1100, Donnerstag 1101 bis 1180, Freitag 1181 bis 1200, Sonnabend (18.) 1261 bis 1340, Sonntag (12.) 1341 bis 1420, Montag 1421 bis 1500. Rittersaaltheater: Sonntag (12.) 5851 bis 5875, Montag 5876 bis 6000, Donnerstag, Freitag, Sonnabend (18.), Sonntag (10.) und Montag Karten für Nachholer und nichtausserneure Mitglieder an der Kasse im Theater. Centraltheater: Sonntag (12.) 1520 bis 1550, Montag 1551 bis 1575, Dienstag 1576 bis 1600, Mittwoch 1601 bis 2030, Donnerstag 2031 bis 2060, Freitag 2061 bis 2100, Sonnabend (10.) 2121 bis 2150, Montag 2151 bis 2180. Das erste Unionkonzert findet Mittwoch den 15. Oktober, 20 Uhr, im Gewerbehaus statt; Leitung: Generalmusikdirektor Paul Scheinflug. Dresdner Philharmonie. Sollten: Hans Täubig (Violin), Gutta Gatti (Cello). Brahmsabend, Pflichtveranstaltung für die Nr. 1 bis 600 und Antreit A.

— Die Ausstellung der Firma Bos, Dresden-A., Prager Straße 8, ist noch bis zum 18. 11. geöffnet. Sie bietet dem Interessenten einen vollständigen Überblick über den heutigen Stand der Kunsttechnik.

— Filmvorführung. Sonntag 11 Uhr im U. T., 15.15 Uhr im Ufa-Palast. Uraufführung des Großfilms über Italien: „Rom ewigen Rom zu den Panoramen Gallien.“

Jubiläums-Verkauf

Zum 90-jährigen Bestehen meiner Firma ist eröffnet und bietet

Spitzenleistungen in Qualität und Preis

Wäschehaus E. W. Starke
an der Kreuzkirche 1b
S 1840-1930

Die auf der Ausstellung ausgestellten und noch vorhandenen

Garten- und Dielenmöbel werden bis Schluss der Ausstellung weit unter Preis verkauft.

Eintrittsgeld wird bei Kauf zurückvergütet.

Osnabrücker Gartenmöbelfabrik

Runge & Co.

Verkaufsstand: Halle 25, Glasvora

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtl. Bekanntmachungen**Pläne-Berichtigung**

Vom 20. bis mit 24. und am 27., 28. und 29. Oktober kommen von 10 Uhr an verfallene Pläne der aus Berichtigung, die vom 16. November bis 31. Dezember 1929 verändert worden sind, und zwar am 20. und 21. Oktober 1929, Schmiede, goldene und silberne Gegenstände, an den anderen Tagen Stoffe, Kleidungsstücke, Pelzstücken, Schuhe, Bettwäsche usw. Die Pläne liegen von 8 Uhr an im Berichtigungsraum, Hauptstraße 3, 1. Eingang Rathausbahnhof, zur Ansicht aus.

Verhandlungen der Stadt Dresden, am 8. Oktober 1930.

Erlaubnis zur Ausführung von Grundstücksentwässerungsanlagen im Stadtgebiete, haben im Monat September 1930 erhalten:

a) für Rohrverlegungen und damit verbundene Erd- u. Mauerarbeiten; für die Beton- und Monierbau-Aktiengesellschaft, Abteilung Dresden, Carolinenstr. 5, die Direktoren Dr.-Ing. Karl Reiss und Ingenieur Georg Röse für die Dauer ihres dortigen Dienstverhältnisses, Bauwerke Ludwig Ern. Dresden-N., Poststr. 81;

b) für Anfallstellen und damit anfallenhangende Klempnerarbeiten; Oberingenieur Georg Gandler, Mitinhaber der Firma Rudolf & Gandler in Dresden-N., Schnorrstr. 10.

Dresden, am 10. Okt. 1930.

Der Rat zu Dresden
Liebauamt

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 1930, betr. die Schiffswerft und Maschinenfabrik Dresden - Laubegast Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Die Prokura Mag. Zimmermann ist erloschen.

2. Auf Blatt 1930, betr. die Sächsische Höhlebahn-Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft in Dresden; Die Prokura Mag. Zimmermann ist erloschen.

3. Auf Blatt 1930, betr. die Minckwitz & Alphédo Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Der Handlungsbefehl Friedrich Wilhelm Jäger ist nicht mehr gültig.

4. Auf Blatt 1930, betr. die Firma Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baentz Giltigung in Dresden; Die Prokura des Direktors Robert Anna Schuhmacher ist erloschen. Prokura ist erlost dem Direktor Eugen Röder in Dresden.

5. Auf Blatt 2107, betr. die offene Handelsgesellschaft J. Wiss.

Müller in Dresden; Der Kaufmann Johann Carl August Lange ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Hugo Kurt Müller führt das Handelsgeschäft und die Firma als Kleinhaber fort.

6. Auf Blatt 2100; Die Firma Hans-Zentrale Hans Hofmann Filiale Dresden in Dresden, Zweigniederlassung des in Frankfurt a. M. unter der Firma Hans-Zentrale Hans Hofmann bestehenden Hauptgeschäfts. Der Kaufmann Hans Hofmann Frankfurt a. M. ist Inhaber. Prokura für die Zweigniederlassung Dresden ist erlost dem Geschäftsführer Georg Hartwig Biegand in Dresden (Steinstr. 8.)

7. Auf Blatt 7176, betr. die Firma Müller & C. W. Thiel in Dresden; Der Kaufmann Eduard Richard Müller in Klosterneuburg erloschen. Ihm ist Prokura erteilt. Der Kaufmann Erich Mag. Hesse in Erfurt ist Inhaber. Seine Prokura ist erloschen.

8. Auf Blatt 1429, betr. die Firma G. Otto Ulrich in Dresden; Die Prokura des Kaufmanns Kurt Paul Schiebold und die Firma sind erloschen.

9. Auf Blatt 19747, betr. die Firma August Röhl und Sohn in Dresden; Die Prokura des Kaufmanns Anton Röhl und die Firma sind erloschen.

(Fa. Reg. Bd. 117 Bl. 190/187)
Amtsgericht Dresden, Abt. III,
den 19. Oktober 1930.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. die die Verwaltung und Rücksicht a) des Kaufmanns Georg Walter Weißel in Niedersedlitz, Schulstraße Nr. 9, an dem Vermögen seiner Ehefrau Marie Johanna Weißel geb. Siemers durch Berichtigung vom 20. September 1930;

b) des Drogisten Friedrich Bruno Rose in Dresden, Königsstr. 17, an dem Vermögen seiner Ehefrau Anna Voitzen Anna Rose geb. Beckert durch Berichtigung vom 6. Oktober 1930;

c) des Kaufmanns Carl Gottlob Friedrich Schumann in Dresden, Brüderstr. 112, an dem Vermögen seiner Ehefrau Clara Maria Edith Schumann geborene Guttermuth durch Berichtigung vom 6. Oktober 1930;

d) des Schneidermeisters Wilhelm Albrecht Schäfer in Dresden, Brüderstr. 112, an dem Vermögen seiner Ehefrau Elsa Margaretha Schäfer abg. Röder durch Berichtigung vom 6. Oktober 1930;

e) des Beamten Wilhelm Richard Gräfling in Dresden, Heidelschulstr. 6, an dem Vermögen seiner Ehefrau Elisabeth

Gräfling geb. Sachsen durch Berichtigung vom 7. Oktober 1930;

f) des Schuhwarenhändlers Alfred Kuntz Miltz in Dresden, Wallstraße 28, an dem Vermögen seiner Ehefrau Erichine Emma Miltz geb. Winkler durch Berichtigung vom 8. Oktober 1930;

g) des Goldschmieds Heinrich Theodor Schäff in Dresden, Mauerstraße 2, an dem Vermögen seiner Ehefrau Kamilla Anna Schäff geb. Barthel durch Berichtigung vom 8. Oktober 1930, ausgeschlossen worden ist.

Mitgliedschaft der offenen Handelsregister in Firma Gebrüder Steiner - Gold für Eisenwaren- und Eisenwarenhandel - in Dresden, Goldmühlenstraße 17 und Bleiermühle, 1 bis 3, gewesen ist, wird heute am 8. Oktober 1930, nachm. 1.30 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Hermann Hennig in Dresden, Verhandlung, 20, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. November 1930 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlusshaltung über die Beliebung des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Feststellung eines Gläubigerausfalls und einreitendensfalls über die im § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 7. November 1930, norm. 8.30 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 21. November 1930,

norm. 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Dresden-N., Voitlinger Straße 1, 1. Soal 118, Termintraum erweitert.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder über Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an die Erben des Gemeinschaftnehmers oder den Nachlassleger verabholen oder leisten, muß auch der Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgelöste Rechte auspricht, dem Konkursverwalter bis zum 6. November 1930 angeben. (A K 205/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über den Nachlass der Witweunterhalterin Emma Pauline Schauer wird, gem. Post geb. Schrödter in Dresden, Zieglerschule 28, wohnhaft, wird nach Abhaltung des Schlussurteils hierauf abgeschlossen.

(A K 158/30)
Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Chaim Tager, Inhaber eines Herrenfaktionsgeschäfts in Dresden-Mitte, Weberstraße 33 - Wohnung: Befürcht. 87 - wird nach Abhaltung des Schlussurteils hierauf abgeschlossen.

(A K 88/30)
Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Otto und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 202/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 203/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 204/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 205/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 206/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 207/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 208/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 209/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 210/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 211/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 212/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 213/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 214/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 215/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 216/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 217/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 218/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 219/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 220/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 221/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 222/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 223/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 224/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 225/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 226/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 227/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 228/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 229/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 230/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 231/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 232/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 233/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 234/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 235/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 236/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Ferdinand und Alexander Otto Guhrde eingetragen. (A K 237

Der Roman einer Bajadere

Die Tänzerin Mumtaz Begum, deren Liebe einst einem indischen Fürsten den Thron gekostet hatte, heiratete wieder. Ihr Auserwählter ist diesmal ein junger Millionär aus Philadelphia, Walter Brattie, und das ist jetzt die große Sensation. Denn das bisherige Leben der heute 26 Jahre alten Frau glich einem sicher unwahrscheinlichen Kapitel aus tausendundeiner Nacht.

Mit 16 Jahren begann ihre Karriere. Damals war sie am Hofe des Herrschers von Indore die jüngste Tänzerin. Dem Maharadja gefiel das junge Ding ganz besonders. Er überwarf sie mit Geschenken und erschuf selbst ihre tollsten Kostüme.

Und die 16jährige hatte tolle Wünsche. Eines Tages wollte sie unbedingt Pariser Port-Toiletten tragen. Sie batte dies ihrem Gebieter und bestimmt diesen einen eigenen Koffer nach Paris zu schicken, damit die Toiletten je schneller in ihrem Besitz seien.

Der Abgedankte kam mit zwölf prachtvollen Kostümen an. Aber Mumtaz Begum beachtete die Herrlichkeit nicht, schaute sie nicht einmal an, denn inzwischen hatte sie zu einer Paquettierung Lust bekommen... Und der Koffer musste wiederum nach Paris reisen.

Nach zwei Jahren bekam aber die Favoritin den goldenen Haarsack, und sie beschloß, den Hof des Maharadhas zu verlassen. Der reiche Kaufmann Pavla, der in Bombay ein Warenhaus besaß, verhalf ihr zu der Flucht. Es geschah während einer Reise, die der Maharadja mit drei seiner Haremdamen, darunter auch Mumtaz Begum, unternahm.

Die kleine Gesellschaft sah in einem Salonwagen. Auf einer Station, wo der Zug einen kleineren Aufenthalt hatte, verließ die Tänzerin unbemerkt den Wagen und kehrte nicht wieder zurück.

Pavla erwartete sie vor der Station mit einem Auto und entführte sie. Eine halbe Stunde später entdeckte der Maharadja, daß die Tänzerin fehlte. Erst glaubte er, daß ein Unfall geschehen sei. Zwei Wochen später wußte man es jedoch, daß Mumtaz Begum von dem Kaufmann Pavla entführt worden sei.

Nur schwor der Maharadja blutige Rache. Er wollte unbedingt seine entflossene Haremstochter wieder in seinen Besitz bekommen und den Kaufmann töten. Er sann also nach Mitteln und Weinen, um dieses sein Ziel durchzuführen zu können.

Einige Tage später bot sich dem Herrscher Gelegenheit, seinen Racheplan durchzuführen. Der Kaufmann und Mumtaz Begum unternahmen eine Autofahrt und wurden unweit von Borabam von drei Gardisten überfallen. Der Kaufmann erlitt bei dem Unfall seinen Tod, und die Haremstochter blieb schwer verletzt auf dem Bege liegen. Nur das Einsetzen einiger englischer Offiziere rettete sie vor dem sicherer Tod.

Damals ereignete dieser Überfall ungemeines Aufsehen. Der Britenrat ordnete eine Untersuchung an, die Schuld des Maharadhas wurde bewiesen, und dieser mußte auf seinen Thron verzichten. Der abgedankte Herrscher ging zuerst auf eine Weltreise, lernte in New York ein Mädchen namens Nancy Miller kennen, verliebte sich in das schöne Mädchen und heiratete es. Nancy nahm die buddhistische Religion an, und heute leben die beiden in einem Schloß in Frankreich.

Nun war Mumtaz Begum frei und ihr Roman ging weiter. Ein Jahr nach dem Attentat lernte sie einen jungen Mohammedaner Abdul Remman kennen und heiratete diesen.

Vor zwei Jahren wurde aber auch diese Ehe geschieden. Der Vater des jungen Abdul wollte nämlich seinen Sohn entfernen, wenn dieser sich nicht scheiden ließe. Und der Sohn entfloß sich — um die väterlichen Millionen retten zu können — zu diesem Opfer.

Die damals 24jährige fühlte sich tief unglücklich. Sie erklärte einem Journalisten, daß sie sich in ein Kloster zurückziehen werde, denn sie sehnt sich nur noch nach Ruhe. Aber es kam anders. Mumtaz Begum suchte zwar die Einsamkeit, fand sie aber nicht. Sie ging nicht in ein Kloster, sondern nach Amerika, erreichte dort durch ihre Schönheit Aufsehen, lernte in New York Walter Brattie kennen, verlor sich wieder und wurde auch geliebt. Schließlich fand dann die Heirat der beiden statt und Mumtaz Begum, die einstige Favoritin eines Maharadhas, ist heute glückliche Amerikanerin.

H. W.

Vermischtes

Zwei Todesopfer eines Autobusunglücks

In Oberbröl bei Waldbröl (Rheinland) ereignete sich ein schweres Autobusunglück. Der Anhänger eines Prahautobusses, mit dem Mitglieder eines Frauenvereins von einem Ausflug zurückkehrten, geriet auf der glatten Straße ins Schleudern, prallte gegen einen Baum und stürzte um. Zwei Frauen fanden dabei den Tod. Sieben Frauen wurden schwer verletzt. Die eine Tote ist Mutter von elf Kindern.

15 Jahre Zuchthaus für Brandstiftung und Mord

Wegen Mordes und Brandstiftung verurteilte das Gleiwitzer Schwurgericht den 41-jährigen Waldarbeiter Josef Kischka zu 15 Jahren Zuchthaus. Kischka hatte im Juni dieses Jahres das Haus seines Bruders in Brand gesteckt, wobei eine Schwester, deren vier Kinder und noch ein fremdes Kind verbrannten.

"Non spogerst!"

Das Eisenbahnschildchen an der Kletterwand

Ein von einer herbstlichen Hochgebirgswanderrung in den Südtiroler Alpen zu Italien gehörigen Bergen heimgesetzter Mitarbeiter erzählt im "Tägl. Vorrep." das folgende biblische Ereignis:

Zu den gefährlichsten Kletterrouten gehört die Besteigung des Campanile di Val Montanaia. Besonders das "Bandl" ist eine heikle Angelegenheit. Mit diesem lebenswürdigsten Ausdruck bezeichnet der Tiroler einen der Kletterer seither in einem Abstand von bald dreißig, bald achtzig und mehr Zentimeter voneinander vergrat; dieser Grat, der seltsam in der Höhe noch ausseht wie eine gen Himmel geleherte Akzide, gibt immerhin den nötigen Kletterer für den einen Fuß halt, während der zweite Fuß sich an der Campanilewand vorwärts und aufwärts läuft. Ist es schon für weniger erfahrene und ungeübte Kletterer ein ausichtloses Unternehmen, sich am "Bandl" vorwärts zu bewegen — die Schneide des Bandls oder Grates ist zuweilen wirklich messer-



Löhric

Eine Windmühle als Kirche

Die reformierte Gemeinde in Belsenhof bei Braunschweig gestaltete die ehemalige Mühle des Ortes zum Gotteshaus um. Diese in Deutschland einzige dastehende Mühlen-Kirche wurde am Sonntag feierlich geweiht.



Sches

Großer Tag im kleinen Marino

Die kleine in Italien gelegene Republik San Marino, die durch alle Wirknisse der italienischen Geschichte ihre Selbstständigkeit bewahrt hat, beging alljährlich zweimal den Regierungswechsel. Die ausübende Gewalt liegt in den Händen der "Capitani reggenti", die ihre Vollmachten von der "Camera dei rappresentanti", dem Repräsentantenhaus, erhalten. Unter Vorantritt einer Militärkapelle veranstaltet die "Heeresmasse" von San Marino einen feierlichen Umzug durch die geschmückten Straßen der Stadt

schar! — so soll es hin und wieder sogar vorgekommen sein, daß sonst wetterfeste Hochgebirgler, alte Bergsteiger, die jedes Jahr sich auf allen möglichen Gipfeln tummeln, gerade am "Bandl" von der — Bergfrankheit befallen wurden und (genau wie bei der wesensverwandten Seefrankheit) dem Passionskreuz förmlich Opfer brachten. Man begreift daher mein schmunzelndes Verstecken, als ich an der Stelle, wo das "Bandl" seinen Ausang nimmt, ein offenbar aus einem italienischen Eisenbahnwagen stammendes, im Mittagsblauenschein außermäßig glänzendes Metallschildchen fand mit der alten Südtiroler Reisenden wohlbekannten freundlichen Einladung: "Non spogerst!", was im Amtsdeutsch unserer Eisenbahnen heißt: "Nicht hinauslehnen!"

Erst Feststellung des Fahrgastes!

In letzter Zeit haben sich die Überfälle von Fahrgästen auf Drahtkennausfahre, mit denen sie des Nachts in abgelegene Gegenden gefahren waren, in Paris außerordentlich vermehrt. Die Drahtkennfahrer haben daher jetzt ein eigenartiges Mittel zu ihrem Schutz beschlossen. Bei einer Massenversammlung wurde eine Entschließung angenommen, nach der sie sich das Recht vorbehalten, jede Fahrt nach der Umgebung von Paris abzulehnen, wenn der Fahrgäst nicht vorher einstehen ist, sich als ein ruhiger und vertrauenerweckender Bürger durch seine Papiere auszuweisen. Die Polizei ist nicht nur mit diesem Schritt einverstanden, sondern sogar noch darüber hinausgegangen. Sie hat angeordnet, daß der Wagenführer das Recht hat, bevor er eine Fahrt nach einer entfernten Vorstadt annimmt, sich die Papiere des Gastes zeigen zu lassen, und wenn diese ihn nicht befriedigen, den anderen aufzufordern, ihm nach der nächsten Polizeistation zu folgen, damit dort seine Persönlichkeit genau festgestellt wird. Der Fahrer ist natürlich zu dieser Maßnahme nicht gezwungen, aber er kann auf ihr bestehen, wenn der Fahrgäst ihm verdächtig erscheint.

Wie grüßt man in Italien?

Vor Jahren schon begann man in den Ministerien und zuerst in dem Büro von Mussolini den Händedruck abzuschaffen. Von hier aus handelt der Käffchengruß schnell Einzug in die städtischen Büros von Rom, und weiter bei den großen Firmen und Banken. Heute findet man auf allen Büros große Inschriften angebracht: "Der Händedruck ist abgeschafft — grüßt fortan auf römische Weise".

Seit einiger Zeit findet man solche Aufschriften auch in den Cafés und Restaurants. Die meisten Geschäftleute begrüßen sich heute auf römische Weise; der Händedruck gilt als altmodisch. Die Damenwelt von Rom hat sich allerdings noch nicht zu dem neuen Gruß bekannt. Nur einige wenige Damen aus der Gesellschaft machen Gebrauch davon, haben aber bei ihren Mittelswestern wenig Interesse dafür gefunden. Die Folge davon ist, daß der Italiener den Damen seiner Bekanntschaft noch immer die Hand führt.

Die römische Jugend, die im Alter von 12 und 18 Jahren schon den verschiedensten Vereinigungen angehört, grüßt natürlich falschstlich. Um die altromischen Sitten wieder einzuführen, ist man sogar noch einen Schritt weitergegangen. Man hat nämlich das "Salve", den Gruß der alten Römer, wieder eingeführt, den man heute schon recht oft hört.

Eine billige Hose

Mister Forbes, der Premierminister von Neuseeland, empfing vor einigen Tagen eine merkwürdige Deputation. Sie bestand aus vier Herren, die in feierlichem Aufzug eine Ziske gemeinsam in das Audienzzimmer trugen und auf dem Tische niederlegten. Nachdem sich der Minister von seinem Staunen eingemessen erbolt hatte, hielt einer der Herren einen würdiger Kreis in den Zögern, eine erklärende Ansprache. Er war ebenso wie seine Begleiter ein großer Ne-



Neue dänische Briefmarke zum 60. Geburtstag König Christians

Die neue Briefmarke mit dem Königspotrait, die die dänische Post in den Werten von 5—40 Øre anlässlich des 60. Geburtstags König Christian X. herausgegeben hat.

In 67 Jahren keinen Tropfen Wasser getrunken

Ein in New York wohnender Mann, Harry Bartinger, der fünfzig 100 Jahre alt geworden ist, kann sich rühmen, seit 67 Jahren keinen Tropfen Wasser mehr getrunken zu haben. Während des amerikanischen Bürgerkrieges wollte er an einem Flusse Wasser trinken, als er aber in demselben einige tote Pferde sah, empfand er einen solchen Abscheu, daß er sich vornahm, nie mehr Wasser zu trinken. Und das hat er jetzt seit 67 Jahren durchgeführt.

Nordischer Humor

Sein Stolz. "Mein Vater hat sich gestern photographieren lassen." — "Und meiner — äh — hat sich gestern Fingerabdrücke nehmen lassen." — "Das größte Nebel-Mensch, unter vorsichtiger Abend, das war doch eigentlich eine tolle, eine ganz tolle Sache. Welkt du, wo ich am Ende gelandet bin?" Ich schaue mich fast, es zu sagen. Auf der Polizeiwache!" — "Hast du aber Schwein gehabt! Ich habe mich — leider — nach Hause gefunden!" — "Wird kaum helfen!" Der Richter: "Die Beweisaufnahme hat also einwandfrei ergeben, daß Sie den Zeugen Lehmann übersehen haben. Können Sie nach dieser für Sie vernichtenden Beweisaufnahme noch länger leugnen?" — "Können — schon, Herr Richter, wenn Sie meinen, daß es Zweck hat!"



ist doppelt wichtig! Schützen Sie Ihren Teint sorgsam gegen das rohe Oktober-Wetter - Sie beugen damit den hautschädigenden Einflüssen der Wintermonate vor.
Anleitung: 3 mal täglich Creme Mouson so einreiben, daß eine dünne Schicht stehen bleibt - diese einige Minuten einwirken lassen - mit einem ganz leicht angefeuchteten Tuch flüchtig massieren und abreiben.
Hierauf erneut einen Hauch Creme Mouson vollständig in die Haut einreiben.
Für Sport, Spiel und Wanderungen nur die hautbräunende Sportcreme Mouson.



Zurzeit / Sport / Bandern

"Befehl ausgeführt"

Der Bürgermeister legt die Jugendherberge

Die Jugendherberge ist etwas grundlegend anderes als das Hotel. Man bringt sein Bett und seine Schuhe selbst in Ordnung; sofern man sein Wahl nicht selbst bereitet, holt man die in der Herbergsküche gefäulten Speisen eigenhändig ab. Jeder ist also sein eigener Kellner, Stiefelpuher und, wenn man will, sein eigenes Zimmermädchen. Das Handanlegen belästigt sich aber nicht auf das, was man selbst benötigt oder in Unordnung gebracht hat, der Dienst erkennt sich vielmehr auch auf das Gemeinsame, also das Auslegen der Schlaf- und Tagessäume, Treppen und Stufen, das Säubern der Tische, Baderäume usw. Das gilt nicht nur für die Jugend. Auch ältere Einzelpersonen müssen heran. Da gibt es dann allerlei Schwierigkeiten. Einem älteren weiblichen Herbergsgäste wird zart aber doch deutlich nahegelegt, daß sie ihr Gelehrte selbst zu spülen habe. „Das habe ich in meinem Leben noch nicht getan“, meint sie. „Dann ist es allerdings hohe Zeit, daß Sie das auch mal über“, erwidert freudiger der Herbergswater. Sie spült, wenn auch nicht mit Begeisterung. Bald darauf ist sie mit ihren Kindern in derselben Jugendherberge. Und siehe da, sie hat sich die Soche Inzwischen überlegt. Fröhlich lächend gibt sie ihren Kindern Anleitung im Spülen und sonstigen Reinigungsarbeiten.

Ein gar bärbeißiges Gesicht macht einer, als ihm am Morgen der Herbergswater den Beten in die Hand an drücken verlässt. „Aber, erlauben Sie, ich bin Bürodirektor, ich habe 20 Mann unter mir und weiß mich durchzusagen“, wehrt er ab. „Ich auch“, sagt der Herbergswater, und bald steht der Gast liegend auf der Stellertreppe. Er sah ein, daß er seinem Schicksal nicht entgehen könne.

Außerdem der Bürgermeister eines Landstädtchens, der kura hinterher mit seinem Stadtsekretär in dieselbe Jugendherberge kam. Er wollte in seinem Ort eine Jugendherberge errichten, aber in der Lage sein, bei den Beratungen über die Genehmigung aus eigener Anschauung Ausklärung zu geben. Alle Betten sind belegt. Über er will keine Bevorzugung. Ohne mit der Wimper zu zucken erklärt er sich bereit, im Notlaufen auf dem Strohlaß zu schlafen. Vor dem Schlafengehen und vor dem gemeinsamen abendländlichen Gesang bittet der Herbergswater wie üblich unter den sonstigen Bekanntmachungen, daß die Gäste am Morgen zum Hausservice melden möchten. Der Bürgermeister ist einer der ersten, der sich den Beten holt. Mit Geschick und lachlicher Freude meistert er seine Aufgabe, um dann, die Haken zusammenklappend und den Beten vorläufigend, dem Herbergswater zu melden: „Befehl ausgeführt“. Was ein solches Vorbild des fröhlichen Handelns vermag, braucht kaum gesagt werden.

VI. Internationaler Straßensongkongress in Washington 1930

Der nächste Kongress 1934 in München

Wie uns der Automobilclub von Deutschland mitteilte, wurde der 6. Internationale Kongress des „Internationalen ständigen Verbandes des Straßensongkongresses“ am 1. Oktober in Washington feierlich eröffnet. Der ADV ist auf dem Kongress durch den Vizepräsidenten C. D. Fritsch vertreten. Am Namen des deutschen Regierungssouveränen Ministerialdirektor Staphorst des Reichsverkehrsministeriums die Einladung, den nächsten, für 1934 vorgesehenen Kongress in München abzuhalten. Dieser Vorschlag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Am 9. Oktober fand ein Empfang der Kongressteilnehmer beim Präsidenten der USA, Hoover, statt.

Pferdesport

Die bedeutendste Zweijährigenprüfung

Am Sonntag gelangt in Hessegarren das mit 21 500 M. ausgestattete Rauten-Kennen für den jüngsten Fahrgaum zur Entscheidung. Diese Rennen darf, nachdem das Oppenheim-Kennen und der Preis des Winterfavoriten durch die Hustenepidemie viel von ihrem sportlichen Wert verloren haben, als die bedeutendste Prüfung der Zweijährigen angesehen werden, denn die Ställe bieten durchweg ihr bestes Material auf. So soll folgendes doch tatsächlich auf den 1400 Meter-Start geben: Stall Hugo Kasten (W. Grabits), Frau J. v. Ovels Rosenthal (R. Kort), Gestüt Adenau (E. Höhle), Gestüt Weiß Schwarzwetters (R. Schmidt), A. und C. v. Weinbergs Groß (O. Schmidt), O. R. Schmidt's Pferde (A. Schmidt), Hauptleiter Grodd's Eichel (R. Quenken), Stall Holmas Rath (H. Schmidt), Gestüt Ludwigshofens Almenau (R. Rosenberger), Brüder E. A. v. Oppenheims Körden (R. Munro).

Wardubiker Steeple-Chase

Wie bekannt, werden an dem am Sonntag zur Entscheidung stehenden zweiten Hindernisrennen des Kontinents, der Großen Wardubiker Steeple-Chase, zwei deutsche Herde teilnehmen, und zwar die Halbstüchter Anna unter H. Bartels und Gerdau unter H. v. Weltenthin. Von den einheimischen Herden ist Goliath vom Popeler am höchsten einzuschätzen. Daneben sollen noch Tolan unter Stabstüchter Tiefkampf, Slim Slim unter dem deutschen Herrenreiter R. Staubinger, Norbert, für den noch kein Meister bestimmt ist, Goliath unter Obbt. Ankborg und Gestor unter H. Eysel den schweren Kampf aufnehmen.

Die Geschichte der deutschen Schwergewichts-Meisterschaft

Bon Flint bis Schönthal

Am nächsten Sonntag wird in der Dortmunder Westfalenhalle die 18. Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Schönthal und Wagener ausgetragen. Ein Rückblick auf die Geschichte unserer Schwergewichtsmeisterschaft im Berufsbogen sei deshalb hier einmal gegeben.

Vor dem Kriege wurde bei und der Boxsport durch einen Polizeiverbot fast erstickt. Titelkämpfe waren eine Seltenheit, und als am 11. April 1912 in Hamburg der Gong Otto Flint und Carl Schmidt zum ersten Titelkampf in den Ring rief, waren nur einige hundert Zuschauer erschienen. Flint, vor und noch lange Zeit nach dem Kriege der weltweit beste Mann Deutschlands, hatte wenig Mühe, Schmidt in zwei Runden f. o. zu schlagen, und wurde so erster deutscher Meister im Schwergewicht. Nach Beendigung des Krieges war Otto Flint wieder da. Der Boxsport hatte durch aus englischer Kriegsgefangenschaft heimkehrende deutsche Boxer einen großen Aufschwung erfahren, und da er nicht mehr polizeilich verboten war, fand er jetzt auch das Interesse des großen Publikums. 1919 schlug Flint in Berlin im Kampf um die Meisterschaft den langen Berliner Hugo May in der fünften Runde f. o. Mehr Mühe hatte er dann mit den bärenstarften Bayern Hugo Podszun, den er im Circus Busch in der 18. Runde entscheidend besiegte. Auch Anfang 1920 behauptete Otto Flint noch seinen Meisterschaftstitel gegen den Nachwuchs, er schlug Hans Breitensträter nach Punkten. Mit dem Erscheinen des populären „blonden Hans“ legte aber erst der richtige Aufschwung im deutschen Boxsport ein. Ende 1920 entgrönte Breitensträter

Der große Verbandsweltkampf der Dresdner Schwimmer

Sonntag, nachmittags 6.30 Uhr im Volksbad Dresden-Pieschen

Am Sonntag wird nach beendeter Sommerbadzeit in der großen Schwimmhalle des neuen Volksbades in Pieschen aufs neue die Startglocke erklingen. Der Bau Dresden, der alljährlich im Frühjahr und Herbst in Staffelwettbewerben die Kampftörne der ihm angelassenen Vereine zu erproben pflegt, hat dieses Mal das Standardprogramm des großen Verbandsweltkampfes ausgeschrieben. Je nach der Klasseaufteilung umfaßt die Kampftörne vier bis fünf verschiedene Staffelwettbewerbe für Damen und Herren, zu denen jeder der beteiligten Vereine bis zu 18 und 25 Teilnehmer in den Kampf werfen muss. Ein ausgeschlagenes Punktwertungssystem erhöht den Reiz des Kampfes, da für den Sieg nicht ausschließlich die Zahl der gewonnenen Wettkämpfe, sondern die Gesamtpunktzahl entscheidend ist. Für deren Bewertung sind Pflichtzahlen grundlegend, die je nach Zeitgewinn oder -verlust die Siegchancen erhöhen oder vermindern. Das sich dadurch ergebende Auf- und Absteigen von Kampf zu Kampf wird nicht unwe sentlich dazu beitragen, das Interesse der Zuschauer und Beteiligten besonders anzuregen.

Mit Ausnahme des Schwimmclubs Poseidon sind alle sportlich leistungsfähigen Vereine des Landes am Start.

Gleich der erste Wettkampf, die Sechsmal-100-Meter-Staffel, bringt ein helles Ringen um den Sieg. Dresdner Schwimmverein, Neptun und Blau-Weiß verfügen über annähernd gleiche Kampfeinheiten, so daß der Ausgang des Streites sehr ungewiß ist.

Die Damen des SC Blau-Weiß, die in ihrer Klasse keine Gegnerschaft gefunden haben, starten jeweils mit den vorangegangenen Herrenvereinsmannschaften zusammen. Erfreut wird diese Maßnahme vor allem dadurch, daß die fünf Wettkämpfe dieser Klasse für Damen und Herren gleich sind. Be-

fähnlich befinden sich unter den Damen die Rekordschwimmerin Schönenmann und die Gewinnerinnen der deutschen Damenmeisterschaft über dreimal 100 Meter Kraul. In der Gesellschaft der Herrenmannschaften werden die Vertreterinnen des SC Blau-Weiß bestimmt keine schlechte Rolle spielen und einen Anreiz finden, die vorge schriebenen Pflichtzahlen beträchtlich zu unterbieten. Die folgenden Rücken-, Brust-, Kraul- und Schmettausen werden nicht minder heiß umstritten sein und des öfteren nervenbeladene Kampfmomente ergeben.

In der Klasse 8 sind fast fünf nur vier Wettkämpfe mit etwas verringerten Teilnehmerzahlen auszutragen. Sparta-Dresden, Freiberger Schwimm- und Skilub, SB. Hellas, Niederrhein, Nossen und Polizeischwimmverein bilden hier die Gesellschaft. Von den auswärtigen Vereinen sind es vor allem Nossen und Freiberg, die eine Kampferprobte Mannschaft den starken Dresdner Vertretern, dem SC Sparta und dem Polizeischwimmverein entgegenstellen. Die Nossener sowie die Freiberger Schwimmer haben sich beim letzten Verbandsfest in München in der Kraul- bzw. Bruststaffel für Vereine ohne Winterbad als ihren Konkurrenten weit überlegen erwiesen, so daß die Begegnung der Dresdner Schwimmer gleicher Klasse durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt. Wechselseitig mit den Herren folgen die Damenwettkämpfe. Auch diese haben eine recht beachtliche Bezeichnung gefunden, neben den Vertreterinnen von Neptun, Polizei und Dresdner SB. schließen auch der 1. Dresdner Damen SV und der Damen SC. Rix ihre Beischwimmerinnen in das Kräftemessen. Auch hier wird der Sieg bzw. der Punktwinn sehr umstritten sein, beim Abwegen der Siegesauslasten würde vermutlich das Bünglein zugunsten der Neptundamen ausfallen. Es kommt auch manchmal anders, vielleicht erringt der 1. Damen SV, oder die Polizei einen Überraschungssieg.



Ist Margarine nahrhaft?

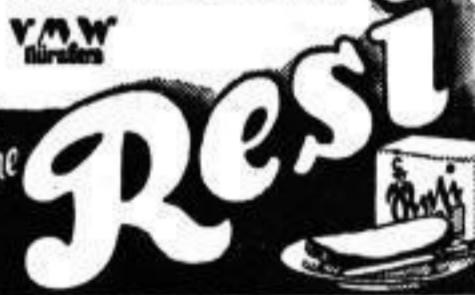


Früher wurde das zweite beweifelt. Ganz zu Unrecht. Heute sind sich bedeutende Ärzte darüber einig, daß auch Margarine einen hohen Nährwert hat. Professor Judenack reicht ihren Kalorienwert mit 761,1% Kalorien dem der Butter gleich.

Die Rohstoffe für die frische Reif sind aber noch befriedigend ausgewählte Speisefette und Speiseöle. Ihr herantisches Aroma verdankt die bayrische Tafelmargarine der Allgäuer Alpenmilch.

Der weiterhin Arzt, Prof. von Noorden, untersucht in der Zeitschrift "Die Therapie der Gegenwart", daß selbst eine kleine Zunge Margarine nichtlicher von Kuhbutter unterscheiden könnte. Ganz besonders trifft das für Reif mit dem delikaten Milchgeschmack zu.

Als Brotauffüllung ist deshalb die frische Reif ein vollwertiges, wohlschmeidendes Fett, das noch den Vortag hat, nur 30 Pfennig je Halbfund zu kosten. Jede Hausfrau sollte alle Reif einmal probieren.



DN FAHREPLAN

WINTER-AUSGABE IST ERSCHIENEN

Sämtliche Linien des Vorortverkehrs, Eisenbahnfernstrecken in Sachsen mit ihren Anschlüssen, die wichtigsten Kraftwagenlinien der Staatslichen Kraftwagenverwaltung u. d. Reichspost, Wintersportverbindungen, Sonntagsrückfahrtkarten. Unübertraffen reichhaltig und übersichtlich in bequemem Taschenformat.

Zu haben in der Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42, sowie in sämtlichen Annahme- und Verkaufsstellen.

Bestellungen nehmen außerdem unsere Austräger entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von RM. 0,75 einschl. Porto u. Verpackung.

PREIS RM. 0,60

4. Rennen: Ms. Tana. 5. Rennen: Ms. Ammerlova. 6. Rennen: Ms. Varela. 7. Rennen: Ms. Charitas. Siegte jeder. 8. Rennen: Ms. Gisela, Cardinal Nigetzu. 9. Rennen: Giuliano. 10. Rennen: Ms. Cardinal Nigetzu. 11. Rennen: Aquilon III. 12. Rennen: Ms. Volo. 13. Rennen: Ms. Ronceray. 14. Rennen: Ms. Aquilon 600. Guggerin.

Turnen

Giblauemstaffellauf „Quer durch Dresden-DW“

Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des F. v. Guts Muths Dresden findet am Reformationsmontag Freitag den 11. Oktober, vorm. 10 Uhr, ein Straßenstaffellauf Quer durch Dresden-DW statt.

Die Strecke ist 10,7 Kilometer lang und muss mit 25 Wändern überwunden werden. Der Start ist der Fußgängerschule und führt durch die Reinoldstraße, Stresemannplatz, Auguststraße, Moienstraße, Holzmarktstraße, Meißner Straße, Alt-Südliche, Eisenbahnstraße, Bergmannstraße, Höherplatz, Schillerplatz, Tolkewitz Straße, Kreischaerstraße, Dornblüthstraße, Jungblüthstraße, Heppelstraße, Pausensteiner Straße, Niederallee, Altenberger Straße, Weissenheimer Straße, Heidenauer Straße, Bergtheimstraße, Klopstockstraße, Marienberger Straße, Bellingrathstraße, Weidener Straße, bis zum Hotel Vereins-Spielplatz gegenüber der Neuerbestattungsanstalt. Die einzelnen Strecken sind folgende: 400, 200, 400, 600, 200, 300, 400, 1000, 300, 800, 200, 300, 1500, 300, 300, 400, 200, 300, 200, 400, 200, 300 Meter.

Die Staffel wird in 2 Klassen ausgetragen: 1. Hauptlauf, 10,7 Kilometer, 25 Wände, offen für alle Vereine. Start: Stresemannplatz, 2. Nebenlauf, 7,2 Kilometer, 17 Wände, offen für B., C. und D.-Vereine. Start: Schillerplatz. Der erste Sieger des Hauptlaufes erhält eine Plakette, alle anderen Kränze mit Schleife. Meldefrist: 21. Oktober 1930. Antragen und Meldungen an Vereinsvollsturnwart Arno Völkisch Dresden-N., Schanzenstraße 31.

F. v. Guts Muths Turntäts- und Porturnvereinsmitglieder am Sonntag, 12. Oktober, 12 Uhr, Aufnahme Vereins-Spielplatz, Weidener Straße. — Die Anmeldezeit im Raumhaus anlässlich der 50-Jahrefeier beginnen am Sonntag, dem 19. Oktober, vormittags um 9 Uhr, an der Weidener Straße. Spieler und Porturner üben jeden Dienstag von 7 bis 9 Uhr in der Turnhalle des 82. Volkschule, Holzmarktstraße.

Verein Dresden-DW: Vereinsvollsturnwart am Montag, dem 13. Oktober, abends 7,30 Uhr, im Nest, Goldener Löwe, Schandauer Straße, wichtige Sitzung. Jeder Verein muss vertreten sein. Tätigkeitsberichte mitsenden!

Turnen nach der Schallplatte

Eine Stunde Übungssitzungen im Alltagbetrieb mit und ohne Müßiggang unter besonderer Verwendung der Schallplatte veranlagt heute Sonnabend von 7,30 Uhr ab die Turner und Turnerinnen des Bezirks Dresden-West im Turnamt Mittelstraße, Dresden unter dem Bezirksvorstand Böhme (BVB) in den Schulturnhallen Ehrlachstraße 1. Ein Gerätturnen, dessen Leitung bei den Turnerinnen in den Händen der Bezirksfrauenturnwart Martin Kühl steht, wird sich anschließen. Am Anschluss hieran lädt der Bezirksvorstand Völkisch zu einer Versprechung nach der Volkswirtschaft „Zum Palmbaum“, Kreuzberger Straße 12 (nicht nach Schillers Galanthus, Ehrlachstraße) ein.

Rad Sport

Kilometerrekord fährt Lemoline,

der bekannte französische Schätzjäger auf der Bussolobahn. Mit siebenundachtzig Starts erreichte er 1:12:20 (Wiederholer Record Vergleich 1:12:8). Wieder sind Midard und Vianari beide schon die 1000 Meter in dieser Zeit gefahren, es war aber verabsäumt worden, bei der UCI diese Leistungen anzumelden. Lemoline würde also Weltrekordhalter werden, obwohl andere Kollegen schon schneller waren.

Verein Dresden, 1. und Deutscher Radfahrer. Sonntag anlässlich der Schlussfahrtentfernung im Soldatenheim, Dresden-N., Röntgenstraße, Preissverteilung der diesjährigen Straßenrennen. Nur die Wanderradfahrer werden ebenfalls die Auszeichnungen ausgegeben. Aufschlüsselung Lanz. Beginn 17 Uhr. Eine Ausfahrt mit Rad findet nicht statt.

Rasensport

Im Westen: Keine Blöße den Provinzvereinen!

Die vom Westdeutschen Spielverband ausgeschlossenen Mitglieder des F. v. G. Schalke 04 hatten versucht, die Westfälische Kampfbahn in Gladbeck zu packen, um dort ein Spiel gegen eine ausländische Vereinsmannschaft auszutragen. Zu diesem Zweck hatte man bereits Verhandlungen mit der Wiener Vienna angeknüpft. In der Zwischenzeit hatten sich Vertreter des Gladbecker Stadtamtes für Leiseebungen und des F. v. B. zu einer Besprechung zusammengefunden, die ergab, daß eine Ausrufungserklärung der Westfälischen Kampfbahn für Provinzvereine überbaust nicht in Frage kommt. Auch in anderen westdeutschen Städten dürfte für die Schalker Westfälische kaum eine Möglichkeit bestehen, einen Fußballplatz zu packen. Eigenartig ist die Tatsache, daß die Österreicher bei einer Rückfrage ausweichend antworteten.

Und jetzt Süß 07!

Ein neuer Ball in Westdeutschland

Am ganzen Weihn ist zwar seit langem bekannt, daß nicht nur Schalke 04 seine Außenstürmer mit scharfem Speien bedachte, sondern auch noch andere Vereine ein Gleiches taten. Wie Münchner Zeitungen jetzt berichten, gehört auch Köln-Süd 07 hierzu. Die Südländer Vereinsleitung soll es jetzt mit der Angst zu tun bekommen und versucht haben, eine solche Angelegenheit noch irgendwie zu verhindern. Man wollte den höchstgezahlten Mann, nämlich den Österreichischen Zwölfs, opfern, indem man diesem den Austritt aus dem Verein nahelegte. Diese Annahme soll nun der Wiener abgelehnt haben, da er anscheinend keine Lust hatte, für gemeinsame Sünden allein gerade zu stehen.

Der Ball Süß 07 scheint sich also ebenso zu entwinden wie die Röte Vorwärts München-Gladbach und Schalke 04, zumal ein Teil der Südländer Vereinsleitung bereit sein soll, sämtliche Verfehlungen einzugeben und den allein rechten Weg, nämlich den der Christlichkeit, zu gehen.

Der Südostdeutsche Fußball-Verband

hat jetzt zur Frage der Spieldurchführung den gleichen Standpunkt eingenommen wie Westdeutschland, er verzichtet auf das Recht, Spiele am Ort ziehen zu dürfen, und verbietet seinen Vereinen, bei Ortsspielen Speien zu verlangen.

Der Norddeutsche Sportverband wird in Kürze eine Bekanntmachung erlassen, in dem er wieder die alten Bestimmungen unverändert in Kraft bleiben. Ein besonderer Verbandsrat wird nicht abgehalten werden.

Fußballsport am Sonnabend: Post Leipzig gegen Bankf. 2. 8 Uhr Post-Spielplatz im Ostragehege.

Australiens Hockeydamen,

die am 30. November in Köln gegen Deutschland kämpfen, wurden bei ihrem ersten Spiel auf englischem Boden in Southampton von England mit 4:1 geschlagen.

Leichtathletik

Der SV. Dresdenia

führt am Sonntag seine diesjährigen Vereinsmeisterschaften in der Leichtathletik durch. Die wichtigsten interkontinentalen Kämpfe beginnen um 9 Uhr in der Olympiastadt.

An der tschechischen Marathonmeisterschaft,

die diesmal am 26. Oktober in Prag durchgeführt werden soll, will der Charlottenburger Tempel abermals teilnehmen. Er gewann diesen Lauf bereits zweimal.

Tennis

Tennis in Meran

Am Freitag fand das internationale Tennisturnier in Meran, das vor seinem Abschluß steht, infolge regnerischer Wetters nicht so gefördert werden, wie an den Tagen vorher. In der Meisterschaft von Meran steht in dem österreichischen Matello der erste Teilnehmer an der Endrunde fest. Der Sandmarinendeckende Haenisch wurde von Matello glatt mit 6:0, 6:0 überkant. Das andere Sandmarinendeckende zwischen Arvens und Da Platz musste im ersten Satz bei 9:9 wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Im Herrendoppel waren Frenz-Henne über die österreichische Groß-Haberl mit 9:11, 6:3, 7:5 und Graf Salm-Glaßer mit 6:3, 3:6, 6:3 über Meichel (Pforzheim)-del Vasto erfolgreich. Einen aufgesetzten Matello lieferen sich im Einzelspiel der Damen um den Seniorspof die deutsche Meisterin Gilly Aufem und die Polin Jędrzejowska. Die deutsche Meisterin siegte hier mit 6:0, 2:6, 10:8. Im offenen Dameneinzelspiel war Frau Schomburg (Weisig) über die kanadische Neufeld mit 6:3, 7:5 erfolgreich. In der Vorhüllgruppe

hatten Frau Friedlein gegen Frau Schomburg und Hel. Adamoff gegen Hel. Valesco zu spielen. Im Gemischen Doppel endlich ist der Sieg von Hel. Valesco zu feiern mit 6:3, 6:3 über Hel. Adamoff-Glaßer 6:3, 6:3 zu erlösen.

Wintersport

Die Erfüllung des Dresdner Wintersportes

hatte zur Hauptversammlung am Mittwoch ihre Mitglieder nach dem Bootshaus in Blasewitz eingeladen. Der Hauptbericht Kurt Schmid wurde edelmäig und widerprüchlich wie der Sport-, Bildungs- und Kassenbericht aufgenommen. Die Beteiligung an Wettkämpfen war angeblich des sehr starken und ebenso erfolgreichen Männerbetriebes des DAV und der ungünstigen Schneeverhältnisse des letzten Winters gering gewesen. Die DAV-Mitglieder am Radebeul hat annähernd 600 Besucher aufzuweisen gehabt. Ihre Einrichtung ist vervollständigt worden. Der günstige Rahmenablauf der Skifahrten rückt den Zeitpunkt eines Erweiterungsbaus näher. Zur Förderung des Skilaufs der längeren Mitglieder konnten hinreichende Mittel für den kommenden Winter bereit gestellt werden. Kurt Ritsche und seine bildnerischen Mitarbeiter im Vorstand wurden wiedergewählt; Helga Ritsche trat als Vorsitzender auf. Radebeul hat erstmals am 15. Oktober, 19,30 Uhr. Die Mittwochsgymnastikabende leben ebenso wie das tägliche Kostenradrennen unter der Leitung des neuen DAV-Mitglieders Gerhard Voigt. Die Skiläufer üben sich noch in einem anfänglichen Langstreckenlauf. Für den Beginn des Winters sind im Obergirg Kurte im Langlauf, Geländelauf und auch Sprunglauf vorgesehen.

Vereinskalender

W.B. 03. Heute 20 Uhr Zusammenkunft der Alten Herren im Röbelner Hof.

VfB-Sportvereinigung (Abteilung Fußball). Hallentraining ab Donnerstag in der Annenschule, Humboldtstraße; 17,30 bis 19 Uhr. Anabend 19 bis 21 Uhr: Juniores, Jugend und Herren. — Heute im Weitwend 5. Sitzungssitz.

WLB. Reichsbahn (Wintersportabteilung). Das Abbadeln findet nicht am Sonntag, dem 12. Oktober, sondern Sonntag, den 19. Oktober, statt. Stellen der Boote 18,30 Uhr am Bootshaus Cotta, Abbadeln 14 Uhr nach der Görlitzer Windmühle.

D.S.V. Guts Muths. Winterkursplan: Montag: 17 bis 18,30 Uhr Turnhalle 58, Volksschule, Friederplatz, Rödernabteilung, und 19 bis 21 Uhr Damenabteilung. Dienstag: 17 bis 18,45 Uhr Turnhalle 58, Volksschule, Friederplatz, Rödernabteilung; 19 bis 20 Uhr Turnhalle König-Georg-Gymnasium, Friederplatz, Leichtathleten, Hodenker, Handballer (Herren und Jugend), und 20 bis 21 Uhr Leichtathleten-Kennmannshof, Handballer 1. Mannschaft; 17 bis 19 Uhr Turnhalle 58, Volksschule, Handballstraße, Anabendabteilung. Mittwoch: 17: 18,30 Uhr Turnhalle 24, Volksschule, Friederplatz, Frauenabteilung, und 19 bis 21 Uhr Turnhalle 58, Volksschule, Friederplatz, Rödernabteilung. Mittwoch: 17: 18,30 Uhr Turnhalle 24, Volksschule, Friederplatz, Anabendabteilung. Freitag: 17 bis 18,45 Uhr Turnhalle 58, Volksschule, Friederplatz, Rödernabteilung; 19 bis 20 Uhr Turnhalle 58, Volksschule, Friederplatz, Kinderabteilung; 19 bis 20 Uhr Turnhalle König-Georg-Gymnasium, Friederplatz, Leichtathleten, Hodenker, Handballer (Herren und Jugend), und 20 bis 21 Uhr Leichtathleten-Kennmannshof, Handballer 1. Mannschaft.

Amtliche Bekanntmachungen des Gauverbandes Sachsen e. V. im BVB.

Geschäftsstelle: Dresden-N., An der Kreuzfläche 3,1. Ruf 16557. Sprechzeit:

Montags von 8 bis 5 Uhr und Mittwochs von 3 bis 6 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen Nr. 12 vom 10. Oktober 1930

Außerdem: 7,30 Uhr, im D.S.C. Kaffee, Dresden-N., Ostragehege. Tagesordnung: Angelegenheit BVB. 18 und Verhöldenes.

Die Spielergebnisse gegen Mannschaften der DL sind uns umgehend zu melden, andernfalls wir weitere Benachrichtigungen nicht erzielen. Benachrichtigungen haben zehn Tage vor dem Spiele und einzugeben. Die Spielart ist unbedingt anzugeben.

Jahrespreisermäßigung bei Jugendabteilung: Wir verstellen nachdrücklich auf die Bekanntmachungen des Kreises Sachsen im BVB. Nr. 40/30. Die blauen Bescheinigungen verlieren am 31. Dezember 1930 ihre Gültigkeit. Die neuen Bescheinigungen sind bis 15. November 1930 beim Kreis Sachsen im BVB zu erhalten.

Die amtlichen Bekanntmachungen des BVB im BVB. Nr. 40/30 sind von allen Mitgliedern genau zu beachten.

Adressenänderungen: F. v. B. Sachsen 1930: Erich Pechelder, Dresden-N., 1. Clemmingsstraße 9. Sportverein Niedersedlitz: Berufsruf des Clubheim Nr. F 9038.

Gemeinnützige Spielleidenschaft: F. v. B. Bärenstein: Schwarze Hose, weißes Hemd als Spielleidenschaft.

Terminkarte: Fußball: Abende Spielformulare: Nr. 458, Nr. 500, Nr. 478, Nr. 479 und Nr. 494. Der Verlust der Formulare und etwaige Vermerke darauf sind uns von beiden Gegnern sowie vom Schiedsrichter zu melden. Zurückgeogene Mannschaft: Sportinst. 4. Mannschaft. Spielfreigaben: Nr. 800 wird auf 11 Uhr verlegt; Nr. 907 auf 9 Uhr. Schiedsrichter zu legieren hat Spielfreigabe zu stellen. Nr. 1818 wird von 8 Uhr auf 1,30 Uhr verlegt. Nr. 1168 am 9. 11. wird auf 9 Uhr verlegt. Nr. 571 findet am 11. November 1931 11 Uhr statt. Nr. 775 wird nach der Albrechtsstraße 2,15 Uhr und Nr. 810 nach Platz F Hindenburgstraße 10,15 Uhr verlegt. Nr. 1006 wird auf 8,30 Uhr verlegt. Nr. 988 findet 19,45 Uhr in Dresden und nicht in Weimar statt. Nr. 1010 kommt auf Platz F Hindenburgstraße zur Austragung. Abgesetzt werden die Spiele 900 und Nr. 1008. Neuer Termin folgt später. Nr. 752 Guts Muth Weissen 1. gegen Post 1. wird vom 12. 10. auf 9. 11. 2,15 Uhr verlegt. Der Handball: Zurückgeogene Mannschaft: Freiberger Sportklub 1. Verlegungen: Nr. 848 Guts Muth 1. gegen D.S.C. 1. Schiedsrichter: Röthig (Freiburg), Nr. 851 Südwest 1. gegen Freital 1. Schiedsrichter: Gläsel (Melschnabben), findet 1,45 Uhr in Freital statt. Nr. 1288 Bölk gegen 1808. Schiedsrichter: Zeh (Spielfreigaben), wird für 10. 11. 1 Uhr und Nr. 502 Guts Muth 1. gegen Post 1. Schiedsrichter: Mühl (Dresden), für 23. 11. 11 Uhr neu angelegt. Abende Formulare: Nr. 612, über den Verlust ist sofort Bericht zu erhalten. Gleichzeitig sind etwa auf der Rückseite gemachte Vermerke mitzutun.

Schiedsrichter-Ausdruck

Fußball

Schiedsrichteränderungen: Nr. 751 an Stelle Kahre, Hunds (Weissen 1), Nr. 753 an Stelle Kunzmann, Immendorf (D.S.C.), Nr. 760 an Stelle Arnold Bergmann (BVB.), Nr. 802 an Stelle Horstner, Guts Muth, Nr. 1242 an Stelle Horstner, Arno Seiser (Südwest), Nr. 1307 an Stelle Sportklub Meissner Röderau.

Schiedsrichterveröffentlichung am 24. Oktober 1930, abends 8 Uhr, im Reglerheim.

Schiedsrichterversammlung, Bezirk Weissen: 25. Oktober 1930, abends 8 Uhr, in Weissen im Vereinshaus, Hafenstraße.

Ausweise werden in den Sitzungen abgestempelt.

Die nächste Ausstellung findet am 14. Oktober 1930, abends 8 Uhr, bei Schmid statt.

Hanball

Schiedsrichterversammlung Freitag, den 17. Oktober 1930, abends 8 Uhr, im Reglerheim. Vortrag: Seller vom BVB. Unentschuldigte Fehler wird bestraft. Ausweise werden abgestempelt.

Schiedsrichteranordnungen (siehe Amtsblätter Nr. 14 vom 4. Oktober 1930): Nr. 1841 Hölzer (Brandenburg), Nr. 1842 Seiring (Dresden), Nr. 1843 Schramm (D.S.C.), Nr. 1844 Bleich (BVB.). Nr. 1845 Behold (Freital), Nr. 1846 Mühl (Dresden).

Ausdruck für die Deutschen Spiele

Betr. Fußball: Über die Durchführung der Fußballverbands-Spiele findet am Montag, dem 12. Oktober 1930, abends 8 Uhr, in Schmid's Gastronomie eine Besprechung statt. Die in Frage kommenden Vereine werden gebeten, einen Vertreter zu entsenden.

Gemeinnützige Spielleidenschaft: D.S.C. Brauna: Blaue Bluse mit rotem Kragen und roten Aufschlägen, blaue Hose mit roten Streifen.

Werbungen von Spielergeschäften: Wir bitten wiederum die Vereine, uns die gegen DL-Mann

Börsen - und Handelsteil

am Montag Verwaltungsratssitzung der BöB.

Am kommenden Montag tritt in Basel nach dreimonatiger Pause der Verwaltungsrat zusammen. Es wird auch diesmal, wie üblich, eine ganze Reihe von banktechnischen Fragen erörtert, und es ist selbstverständlich, daß die gegenwärtige zugespierte Situation auf dem internationalen Finanzmarkt mit ihren verschiedenen und komplizierten Schwierigkeiten durchberaten wird. Ein Teil der Vertreter der Notenbanken und der übrigen Finanzleute wird bereits im Laufe des Freitags und Sonnabends in Basel erscheinen, um untereinander und mit der Direktion der Zahlungsbank vorher Fühlung zu nehmen und darüber verschobene aktuelle Fragen zu besprechen. Eine direkte Konferenz der Vertreter der Notenbanken und Großbanken über die Lage auf dem deutschen Kapitalmarkt und über die Goldtransporte nach Frankreich ist jedoch nicht vorgesehen.

Was die wirtschaftliche Situation in Deutschland anbelangt, so wird diese bei der BöB. keineswegs pessimistisch beurteilt. Es besteht das Vertrauen, daß Deutschland dank seiner Energie und dank seines Rüstens auch die gegenwärtige Krise wieder überwinden wird. Das Vertrauen kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß der Reichsmark seitens der Zahlungsbank unvermindert Anlagegelder auslichen, so weit das im Rahmen der Funktionen der BöB. möglich ist.

Zur Neuregelung der Aufwertungszinsen

Noch keine Entscheidung

Gegenüber falscher Auslegung des Brüning-Programms hinsichtlich der Zinsfußerhöhung für Aufwertungshypothesen und ihrer Abgeltung durch Senkung der Haushaltsteuer kann der Grundsteuer-Verband Deutscher Haushalt- und Grundsteuervereine feststellen, daß sich die Erklärung der Reichsregierung vom 30. September überhaupt noch nicht mit der Abgeltung der Mehrzinsen für Aufwertungshypothesen nach dem 1. Januar 1932 beschäftigt und daß sie auch nicht von einem 10%igen Haushaltsteuererabstech spricht. Dem Regierungsprogramm ist lediglich zu entnehmen, daß bereits im Haushaltsjahr 1931 eine provisorische Senkung der Realsteuern erfolgen soll, und zwar bei der Grundsteuer um 10% des Aufkommens oder rund 120 Millionen.

Die Länder sollen die Möglichkeit haben, beim Haushalt auch an Stelle der Grundsteuer die Haushaltsteuer entsprechend zu senken.

Die Reichsregierung führt zur Begründung an, daß die Senkung der Haushaltsteuer auch um deswillen gerechtfertigt erscheine, weil die Haushälter, um die Verlängerung ihrer Hypothekenschulden bei ihren Gläubigern durchzuführen, diesen vielleicht schon im Jahre 1930 einen höheren Zins gewähren werden.

Der Sinn dieser Ausführungen ist also die Feststellung, daß die Haushälter im Jahre 1931 aus der provisorischen Realsteuersenkung die Mitteln nehmen können sollen, um in Übereinstimmung mit dem 1. Januar 1932 den Aufwertungsgläubigern einen höheren Zins ab zu gewähren, als den bis dahin geltenden in Höhe von 5%.

Über die endgültige Herleitung der Abgeltung der Mehrzinsen zum 1. Januar 1932 konnte die Reichsregierung in ihrem Programm noch gar nichts mitteilen, da das Kabinett noch keinen diesbezüglichen Beschluß gefaßt hatte.

Der Rückgang der Einzelhandelsumsätze

Der Rückgang der Umsätze im Einzelhandel hat weiter angehalten. Während im ersten Halbjahr die Umsatzmehrheit des Einzelhandels um rund 5% unter Vorjahreshöhe lagen, waren sie im Juli und im August jeweils um 8% geringer als in den entsprechenden Monaten des Jahres 1929. In den ersten acht Monaten dieses Jahres blieben die Umsätze laut Wochenbericht des Instituts für Konjunkturkunde um rund 6% hinter denen der entsprechenden Zeit des Vorjahrs zurück. Von dem jüngsten Rückgang sind alle wichtigen Warengruppen betroffen worden. Besonders auffallend ist die starke Schrumpfung der Umsätze in Fahrzeugs- und Genuhmigungsteilen, die annähernd ebenso stark zurückgegangen sind, wie die Umsätze in Bekleidung. Die Umsatzverminderung in Hausrat und Möbeln ist zu einem großen Teil wohl die Folge des geringeren Neuzuganges an Wohnungen während der letzten Monate. Nicht wesentlich verändert hat sich der Umsatzrückgang in den Waren des Kultur- und Luxusbedarfs, wobei freilich zu bedenken ist, daß gerade in dieser Branche die Umsätze im Vorjahr bereits verhältnismäßig niedrig waren.

Der Rückgang der verhältnismäßigen Umsätze in der letzten Zeit ist zu einem erheblichen Teil durch die Senkung der Preise zu erklären. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten (ohne Wohnung) lag in den Monaten Juli und August im Durchschnitt um 4,7%, die Indexziffer der Bekleidungskosten allein um 4,4% unter Vorjahreshöhe. Der Umsatz des Einzelhandels nimmt regelmäßig während des letzten Vierteljahrs von Monat zu Monat zu. Er beträgt — dem Bericht nach — in dieser Zeit im ganzen etwa ein Drittel des Jahresumsatzes. Bei der Verringerung der Einkommen, die nicht allein aus saisonalen Gründen für die nächsten Monate zu erwarten ist, muß mit einem verhältnismäßig leichten Rückgang der verhältnismäßigen Einzelhandelsumsätze gerechnet werden. Selbst wenn die normale Umsatzsteigerung im letzten Vierteljahr gegenüber den vorangegangenen Vierteljahren erreicht werden sollte, so wird der Umsatz doch hinter der Vorjahreshöhe zurückbleiben. Rechnet man, daß in den Monaten Oktober bis Dezember der Umsatz gegenüber dem Vorjahr prozentual ebenfalls geringer sein wird, wie dies im bisherigen Verlauf des Jahres der Fall war, dann würde dies einen Umsatzausfall gegenüber dem vierten Vierteljahr 1929 von etwa 3 Milliarden Reichsmark bedeuten. Bei einer durchschnittlichen Handelsspanne von 25 bis 30% (vom Umsatzwert gerechnet) würde somit dem deutschen Einzelhandel ein Rohgewinn von rund 150 bis 180 Millionen Reichsmark entgehen. Der Rohgewinn dürfte aber noch dadurch weiter verringert werden, daß durch den allgemeinen Preisdruck vielfach auch die Handelsspanne herabgesetzt worden ist.

Immer noch keine Belebung in der Baumwollweberei

Der Gesamtverband Deutscher Baumwollweberen berichtet:

„In der Baumwollweberei ist im September, der normalerweise zu den besten Monaten des Jahres gehört, weder im Auftragseingang noch im Absatz eine spürbare Belebung eingetreten. Die wirtschaftliche und politische Lage, verbunden mit der Unsicherheit der Rohbaumwollmärkte, hat die Zurückhaltung der Abnehmer — von wenigen Ausnahmen abgesehen — eher noch verstärkt.“

Der Auftragseingang stand weit hinter dem von September 1929 und dürfte auch im allgemeinen gegenüber dem Monat August dieses Jahres wieder etwas zurückgegangen sein. Ein bedeutendes Interesse für gewisse Artikel war im September nicht zu erkennen. Hier und da wurden kleine Mengen zwecks Ausweiterung und Auszeitigung kleinen Mengen bestellt. Besonders

Der vergrößerte Hypothekenbanken-Block

Ein wirtschaftlich bedeutsamer Vorgang

Die schon seit längerer Zeit erwartete große Transaktion auf dem Gebiete der Realreditinstitute ist jetzt Wirklichkeit geworden. Die Aufsichtsräte der acht Mitgliedsbanken der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken, der Preußischen Central-Bodenkredit- und Pfandbrief-Bank AG. und der Frankfurter Hypothekenbank werden, wie bereits gemeldet, am 11. Oktober über bedeutsame Anträge zu beschließen. Es wird ihnen vorgeschlagen, der Versammlung der Preußischen Central-Boden-Kredit- und Pfandbrief-Bank AG. mit der Preußischen Boden-Credit-Aktion-Bank und mit der Schlesischen Boden-Kredit-Aktion-Bank, die beide der Gemeinschaftsgruppe angehören, zuzustimmen. Die Preußische Central-Boden soll zu diesem Zwecke ihr Aktienkapital um 7 auf 48 Millionen Reichsmark erhöhen. Eine weitergehende Erhöhung — eigentlich wäre zum Umtausch der Aktien, der im Verhältnis 8:5 vorgenommen werden soll, ein wesentlich größerer Betrag nötig — erübrigte sich, da für den Umtausch Aktien von befremdeten Seiten zur Verfügung stehen. Weiter soll die Frankfurter Hypothekenbank die zur Gemeinschaftsgruppe gehörende Frankfurter Pfandbrief-Bank AG. bei einem Umtauschverhältnis 1:1 übernehmen. Als dritte Fusion ist schließlich die der Deutschen Hypotheken-Bank in Meiningen mit der Norddeutschen Handels- und Kredit-Bank in Weimar, beide zur Gemeinschaftsgruppe gehörend, im Verhältnis 1:1 vorgesehen, wobei die Deutsche Hypothekenbank ihr Kapital um 1,7 auf 14 Millionen Reichsmark erhöhen wird. Endlich wird der Eintritt der Preußischen Central-Bodenkredit- und Pfandbrief-Bank AG. und der Frankfurter Hypothekenbank in die Interessengemeinschaft der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken vorgeschlagen.

Nach Durchführung dieser Transaktionen wird die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken als weltweit größter und kapitalstärkster Block in der Reihe der deutschen Realreditinstitute stehen.

Numerisch wird sie sich allerdings von acht auf sechs Banken verringern, da zwei zur Gemeinschaftsgruppe gehörende Institute ineinander aufgehen, zwei weitere von bisher aufzunehmenden Aufnehmenden neu hinzutreten. Dafür wird aber die neue Gemeinschaftsgruppe Institute mit einem

Aktienkapital von insgesamt 85 Millionen Reichsmark umfassen,

während in der bisherigen Gemeinschaftsgruppe nur rund 80 Millionen Reichsmark Aktienkapital zusammengefloßen

waren. Das bemerkenswerte hierbei ist, daß die gesamten Transaktionen durchgeführt werden, ohne daß das Gesamtkapital der fusionierten Hypothekenbanken (112,2 Millionen Reichsmark) erhöht wird, sondern daß es sogar im neuen Block erheblich niedriger ist. Die

offenen Reserven erfahren dagegen durch die Fusionen eine ganz bedeutsame Stärkung.

Während sie bei der alten Gemeinschaftsgruppe nur rund 30 Millionen Reichsmark betrugen, werden sie sich nach dem Zusammenschluß auf etwa 70 Millionen Reichsmark steuern. Das verhältnismäßig niedrige Aktienkapital und das günstige Verhältnis der offenen Reserven werden eine gleichbleibende Rentabilität des Aktienkapitals sichern.

Die Tendenz zum Zusammenschluß von Realreditinstituten kommt im übrigen nicht aus der jüngsten Zeit. Schon 1921 wurde die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken, der zuletzt acht Institute angehörten, gegründet; 1923 schlossen sich in Süddeutschland die Realreditinstitute zur Arbeitsgemeinschaft der süddeutschen Hypothekenbanken zusammen. Dann trat in der Zusammenschlußbewegung ein Standort ein, bis 1927 die Preußische Pfandbriefbank die Noggenrentenbank und einige Zeit später die Preußische Hypotheken-Aktion-Bank übernahm. Durch den Zusammenschluß der Deutschen Bank mit der Disconto-Gesellschaft wurde der Weg zu einer weiteren bedeutenden Fusion im Hypothekenbankenbereiche geebnet. Beide Banken hatten Vertreter im Aufsichtsrat sowohl der Preußischen Central-Boden- als auch der Preußischen Pfandbriefbank. Der Einfluß dieser Vertreter führte auch bald zur Fusion beider Institute.

Möggebend für all diese Fusionen und auch für die neueste große Transaktion waren bis auf unbedeutende Ausnahmen nicht etwa vorhandene oder drohende Notlage, sondern allein der Wunsch, auf dem Wege der für die gesamte deutsche Wirtschaft

dringend notwendigen Verbilligung des Realredits vorwärtszukommen. Fraglos hat auch der Wunsch, den deutschen Kapitalmarkt zu beleben und flüssiger zu gestalten, dadurch, daß man Auslandskapital nach Deutschland zieht, eine Rolle gespielt. Im Ausland stand man blöder als dem deutschen Realreditmarkte wegen des sehr häufigen Nebeneinanderarbeiten von 35 Institutionen teilweise recht künstlich gegenüber. Die neue Transaktion wird in dieser Beziehung, besonders, was die regionale Einteilung betrifft, Erleichterungen bringen und Klarheit schaffen.

Saisonartikel, wie Druckwaren, Velour, Glanette usw., waren ohne besondere Nachfrage, so daß eine verpätzte Nachfrage kaum noch zu erwarten ist. Selbernders schlecht lag das gesamte Textengeschäft, vor allem Unterröte, Damasko, Vinous und Streiffatin.

Da die Herstellergüter doch weiter nicht anstreben, um den Verkaufsplatz noch etwas 0,5% im August zu verbessern, auch in verschiedenen Bezirken die Vertriebs einschränkungen vermehrt worden. Die Preise liegen vielfach unter den Gebührenstellen. Die Auslandskonkurrenz macht sich wieder stärker bemerkbar, da auch die Geschäftslage im Ausland schlecht ist. Unter dem Druck der ausländischen, aber auch der inländischen Konkurrenz ist das gegenwärtige Preisniveau auf dem Gemeinkredit einfach als katastrophal zu bezeichnen. Falls die Baumwollpreise kontrolliert und die politische Lage sich einigermaßen klärt, könnte man für das Weihnachtsgeschäft auf eine leichte Belebung hoffen, obwohl die Aussichten für den Winter wegen der zu erwartenden Gewerkschaftsnot besonders erfreulich sind.

Berliner Schlaf- und Nachbörsen vom 10. Oktober

Neue Tieffürte

Privatdiskont 4,875 %

Im Verlaufe wurden auf anhaltende in- und ausländische Positionslösungen neue Tieffürte erreicht. Nur vorübergehend trat auf Basis von einem Abschluß des Überdeckungskredits, die allerdings nicht bestätigen, zeitweise ein gewisser Stillstand der Aktiengeschäfte ein. Später erhöhte Salzdorf ihren Verlust auf 12, Garben auf 10,5 zurück. Aktien waren zeitweise unverkäuflich und erhielten ihren Verlust gegen gestern auf 6%. Mandfeld waren um 1% erhöht. Der starke Kurzabschlag ist darauf zurückzuführen, daß sich niemand um die Kurzregulierung kümmerte. Hemburg waren auf Arbitrageläge 3% höher. Am Aktienmarkt erfolgten neue Kurzstöße und durchschnittlich ergaben sich Abschläge von 1 bis 2%. Besonders Reichsbahndiscounterforderungen, Staatsanleihen und Obligationen waren angeboten. Auch Liquidationspapier wichen Verluste bis zu 2% auf. Ausländenträger waren relativ gehalten und durchschnittlich um 0,25 niedriger. Der Privatdiskont wurde bei anhaltendem Angebot, dem neue Nachfrage gegenüberstand, erneut um 0,125 auf 4,875% für beide Güter erhöht. Am Devisenmarkt nahm die Nachfrage zu. Es wurden 40 Millionen Mark verlangt. Der Dollar wurde mit 4,20,25, das Pfund mit 20,425 und der Fratzen mit 18,4875 festgelegt. Dolarnoten kamen mit 4,25, Pfundnoten mit 20,45, holländische Guldennoten mit 16,90 und schwedische Kronen mit 11,9077. Riga mit 18,16, Stockholm mit 18,02, Copenhagen mit 18,16, Göteborg mit 18,07, Budapest mit 27,78, Belgrad mit 27, Sofia mit 67,50, Wodan mit 94,125, Rumänien mit 818, Konstantinopel mit 10,25, Athen mit 375,125, Wien mit 34,43, Peitland mit 25,22, Karlsruhe mit 48,86, Buenos Aires mit 38,12, Alexandria mit 75,50, Dolohoma mit 20,68, Negropo mit 10,30, Montevideo mit 9,62, Paráraiso mit 9,07.

Es wurden notiert: Deutsche Staatsanleihen; Deutsche Reichsanleihe, Ab. Altbörs 55, dergl. Neubörs 6, Bankaktien; Berliner Handels-Gesellschaft 126, Commerz-Bank 118, Danatbank 181, Deutsche Bank und Disconto 111, Dresdner Bank 110, Reichsbank 200 (Gebührensatz), Bergwerksaktien; Harpener 8,5, Sali Albersleben 180, Westerwegen 182, Röddner 6,5, Oberbedarf 41, Phoenix 50, Ahlensische Brauereien 188,5, Rheinstraß 65, Vereinigte Stahlwerke 50, Transportunternehmen; Papag 71, Norddeutscher Lloyd 72, Industrieaktien; Alu 50, AEG 106,75, Daimler 21, Erdöl 55, Deutsche Gold und Silber 125, Elekt. Vich und Kraft 108,5, D. G. Garben 126,75, Helden 108, Holzgau 110,5, Th. Goldschmidt 41, Hirzkuiper 108, Holzmann 66, Metallgesellschaft 91, Müllerwerke 44, Schuhert 121, Siemens & Halske 108, Zellstoff Waldhof 116.

Auswärtige Devisen

* London, 10. Oktober, 2,12 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 455,88, Montreal 487,25, Amsterdam 12,04,025, Paris 128,88, Brüssel 34,82,625, Italien 92,80, Berlin 20,42,35, Schweiz 25,00,25, Spanien 48,65, Copenhagen 18,16, Stockholm 18,09,125, Oslo 18,16, Lisbon 108,24, Helsingfors 193,07, Budapest 27,78, Belgrad 274, Sofia 670,50, Wodan 94,125, Rumänien 818, Konstantinopel 10,25, Athen 375,125, Wien 34,43, Peitland 25,22, Karlsruhe 48,86, Buenos Aires 38,12, Alexandria 75,50, Dolohoma 20,68, Negropo 10,30, Montevideo 9,62, Paráraiso 9,07.

* New York, 10. Oktober, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 28,78,75, London 148,75, Paris 322,975, Paris 322,975, Schweiz 19,48,50, Italien 52,85, Holland 40,84, Brüssel 18,85, Madrid 10,15, Argentinien, Goldpreis 128, Papierpreis 34,87, Japan 49,65, Dollar 4,25, Argentine 10,00, Papierpreis 38,84, Sofia 78, Athen 129,625, Japan 49,64, Banknoten 190 Tage, Geld 2, Brief 1,875, tägliches Geld 2, Prima-Diensteswechsel, nicht 2,75, höchst 8, Dollar in Buenos 70,92, Prolongationsdag für tägliches Geld 2.

Gründungen und Beteiligungen

* Robert Bosch in England. Um den englischen Schuhzöllen zu entgehen, hat die Robert Bosch-A.G. entschieden, ihre Fabrikate bzw. Magnetzylinder, Tromoson usw. in Zukunft in England zu fabrizieren. Es soll zu diesem Zweck eine besondere englische Gesellschaft gegründet werden. Mit dem Bau der Fabrik wird bald begonnen werden. Man erwartet, innerhalb der Jahresfrist 1000 Arbeiter einzustellen zu können.

Geld- und Börsenwesen

* Kommunalbank für Sachsen in Leipzig. Wie die Kommunalbank für Sachsen in Leipzig mitteilte, ist die Einwölfung des Institutes im laufenden Jahre als günstig zu bezeichnen. Die im Mai dieses Jahres geschlossene Kapitalerhöhung um 8 auf 6 Mill. Reichsmark ist mit Absicht auf die beabsichtigte Erhöhung des Kapitalvermögens noch nicht durchgeführt worden, soll aber in nächster Zeit erfolgen. Das Institut hatte bisher hinreichende Mengen zur Ausgabe genehmigter minderwertiger Goldhypothekendiscounter und Goldcommunalobligationen, so daß die sofortige Kapitalerhöhung noch nicht notwendig war. Nach einer Verordnung des Sachsischen Justizministeriums vom 2. August d. J. können die Goldpapierbriefe des Instituts entsprechend dem Gesetz über die Anlage von Rundgeld verwendet werden. Die Un-

Frankfurter Abendbörse vom 10. Oktober

Um Verlaufe schwächer

Auf die Nachricht, daß der bekannte Überdeckungskredit des Reiches bis auf die Erledigung der formalen abgeschlossen sei, er-

Reichsbankzinssätze vom 10. Oktober

	5%
Wechseldiskont	5%
Kombardginsatz	6%

wertung der Markt-Konkurrenz keine hat noch nicht durchgeführt werden kann, weil immer noch unentschiedene kritische Bewertungsansprüche bestehen. Was kostet jedoch die Aufwertung im Laufe des 1. Quartalsjahrs 1931 am Ende? Waren zu schätzen.

* Weitere neue Goldabgaben der Reichsbank. Die Reichsbank hat am Freitagmorgen wiederum Gold abgegeben, und zwar sind diesmal zwei Sendungen abgegangen. Für die Bank von Frankreich sind 35 Mill. Reichsmark und für die Niederländische Bank 17 Millionen Reichsmark verichtet worden.

Geschäftsabschlüsse

* "Nordsee" Deutsche Hochseefischerei Bremen-Egelsburen A.-G., Bremen-Egelsburen. Das Unternehmen, das die beiden größten deutschen Hochseefischerneien in sich vereinigt, legt keinen Abschluß für das Geschäftsjahr 1929/30 vor. Der Bruttogewinn hat sich von 8251805 auf 7445881 Reichsmark erhöht. Umtaten beanspruchen 889547 (514414) Reichsmark, soziale Abgaben 600082 (298841) Reichsmark, Sinten 144618 (238242) Reichsmark, Steuern 1268461 (785700) Reichsmark und Rückstellung für Steuern und Umtaten wie im Vorjahr 500000 Reichsmark. Nach Abreibungen von 1451900 (1450989) Reichsmark verbleibt unter Verlustabzug von 572110 Reichsmark Gewinnvortrag ein Bruttogewinn von 8375430 (8322110) Reichsmark, aus dem, wie bereits gemeldet, 11% Dividende gegen 12% im Vorjahr verteilt werden sollen. Der Gewinnvortrag wird auf 675430 Reichsmark erhöht. Die Bilanz verzeichnet: Bausparbücher 588373 (1233170) Reichsmark, Forderungen 2911165 (1071670) Reichsmark, Borräte 2101159 (1210021) Reichsmark und Gläubiger 8251635 (3000217) M. M. Bischof ist das neue Geschäftsjahr gut verlaufen — An der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1929/30 einstimmig genehmigt und die Dividende auf 11% (12%) festgesetzt. Zur Lage der Gesellschaft wurde mitgeteilt, daß das Unternehmen mit Erfolg damit beschäftigt sei, die neu erworbene Schiffe und Betriebsfaktoren dem Betriebe einzuführen.

* Erhöhte Dividende bei der Gramophone Co. Die Gramophone Company (Die Stimme seines Herzens) weiß laut "Voss. Zeitung" für das Geschäftsjahr 1929/30 einen Bruttogewinn von 800750 Pfund Sterling gegen 12 Mill. Pfund Sterling im Vorjahr aus. Die Aktiendividende beträgt 20% gegenüber 60% im Vorjahr. Inzwischen ist das Aktienkapital allerdings verdoppelt worden.

* Voranzeiglich keine Dividendenreduktion bei der J. Berger Tiefbau A.-G. Von der Verwaltung der Julius Berger Tiefbau A.-G., Berlin, wird mitgeteilt: Der erhebliche Kurzrückgang unserer Aktien veranlaßt uns, den Aktionsären der Gesellschaft zur Kenntnis zu bringen, daß der Gang und das Ergebnis unserer Geschäfte, die zum größten Teil im Auslande liegen, trotz der schlechten Lage des Baumarktes in Deutschland, durchaus befriedigend ist, so daß eine Erabrechnung der in den letzten Jahren aufgeschütteten Dividende (1929: 20%) nach menschlicher Vorauksicht nicht eintreten wird.

Hauptversammlungen

* Vereinigte Nürnberg-Restaurations- und Schokoladen-Fabriken Heinrich Haberlein, — J. G. Wegener A.-G., Nürnberg. Nach dem Bericht des Vorstandes ist es der Gesellschaft trotz der äußerst gebrüderlichen Verhältnisse durch Schaffung preiswerten Neubaus, Verstärkung des Aufzendienstes und Beibehaltung der nunmehr seit 1926 unveränderten Preise gelungen, den Umsatz auf der Höhe der Vorjahre zu halten. Die Jahresrechnung 1929/30 ergibt nach vorläufiger Bewertung der Vorräte, Abreibungen von 189193 (200286) Reichsmark auf die Anlageverekte und Abzug der Lagerungs- und Vertragsmäßigen Tantemen einschließlich von 44553 (11242) Reichsmark Vorrat aus dem Vorjahr ein Netto-Gewinn von 233957 (167038) Reichsmark. Die Hauptversammlung beschloß wieder 10% Dividende auf die Vorzugsaaktionen und 8% (8,25, 10%) auf die Stammaktien zu verteilen und den Rest nach Zuwendung von 8000 Reichsmark an den Pensionsfonds in Höhe von 41950 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen.

* August Wegelin A.-G., Waldneukirchen bei Aschaffenburg. Der Aussichtsrat hat beschlossen, der Ende November stattfindende Hauptversammlung die Verteilung einer von 8 auf 6% ermäßigen Dividende für das Geschäftsjahr 1929/30 vorzuschlagen. Die Bilanz wurde mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse vorsichtig aufgestellt. In den ersten Monaten des laufenden Jahres ist der Geschäftsgang befriedigend.

Zahlungseinstellungen

* Burzenauer Knausmühlenwerke und Biessnitzfabriken normalo H. Kriegel, Burzen in Sachsen. Der vor der Firma vorgelegte Bericht des Vorstandes ist es der Gesellschaft trotz der äußerst gebrüderlichen wirtschaftlichen Verhältnisse durch Schaffung preiswerten Neubaus, Verstärkung des Aufzendienstes und Beibehaltung der nunmehr seit 1926 unveränderten Preise gelungen, den Umsatz auf der Höhe der Vorjahre zu halten. Die Jahresrechnung 1929/30 ergibt nach vorläufiger Bewertung der Vorräte, Abreibungen von 189193 (200286) Reichsmark auf die Anlageverekte und Abzug der Lagerungs- und Vertragsmäßigen Tantemen einschließlich von 44553 (11242) Reichsmark Vorrat aus dem Vorjahr ein Netto-Gewinn von 233957 (167038) Reichsmark. Die Hauptversammlung beschloß wieder 10% Dividende auf die Vorzugsaktionen und 8% (8,25, 10%) auf die Stammaktien zu verteilen und den Rest nach Zuwendung von 8000 Reichsmark an den Pensionsfonds in Höhe von 41950 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen.

* August Wegelin A.-G., Waldneukirchen bei Aschaffenburg. Der Aussichtsrat hat beschlossen, der Ende November stattfindende Hauptversammlung die Verteilung einer von 8 auf 6% ermäßigen Dividende für das Geschäftsjahr 1929/30 vorzuschlagen. Die Bilanz wurde mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse vorsichtig aufgestellt. In den ersten Monaten des laufenden Jahres ist der Geschäftsgang befriedigend.

Sächsische und außerstädtische Konkurrenz

(Kurz = Kurzbericht)

Grüßt: Chemnitz: Frau Ella Sehma verschel Reichold geb. Will, Chemnitz, Num. 90. Oktober. **Burgen:** Kaufmann Theodor Richard Uhlig, 1. Ha. 1. Uhligs. Schokoladen- und Süßwarenfabrik, Burgen, Num. 1. November. **Wilsdrau:** Minna Anna verschel Fischer geb. Richter, Wilsdrau, Num. 22. November.

Angehoben: Limbach: Hermann Philipp Wehrenpfennig, Kaufmann, Limbach. **Plauen (Vogtl.):** Materialwarenhändlerin Ida Frieda Blei, Plauen.

Familiennachrichten**Statt besonderer Anzeige!**

Nach langer, mit großer Geduld getragener Krankheit verschied heute mittag mein innigstgelebter Mann, mein treusogender Vater, unser guter Großvater und Urgroßvater

Herr Oberlehrer i.R. Hugo Rentzsch

im Alter von 80 Jahren.

Dresden-A., Mathildenstr. 52,
am 9. Oktober 1930.

In tiefer Schmerze
Anna Rentzsch geb. Käsemöbel
Meta Rentzsch
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Einäscherung erfolgt Montag, den 13. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr, im Krematorium Tolkewitz. Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Gärtliche Familiennachrichten

Schreiben in Dresden: Paul Arthur Herrmann, Beerdigung Sonnabend 1 Uhr St.-Pauli-Friedhof. Kurt Schönsfeld, Bambergstraße 81, Beerdigung Sonnabend 12 Uhr Annenfriedhof Löbtau. Ernestine verlo. Höhmann geb. Edele, Kaulbachstr. 18, Beerdigung Sonnabend 8.30 Uhr Trinitatistiftsfriedhof. Christian Petermann Bruno Raumann, Kaiserstraße 119, Einäscherung Montag 9 Uhr. Karl Wagner, Beerdigung Sonnabend 8 Uhr Garnisonfriedhof. Alfred Wenzel, Große Weißnerei 7, Einäscherung Sonnabend 2.45 Uhr. Kurt Höfli, Dr. Weißnerstraße 10, Einäscherung Sonnabend 10.15 Uhr. Franz Bräuer, Beerdigung Sonnabend 8 Uhr Trinitatistiftsfriedhof. — Karl Anton Bruno Sieberwitz, Schöneberg. Otto Emil Schubert, Freiberg. August Sellmann, Über-Görlitz. Stadtstr. a. D. Wilhelm Kubitsch, Pirna. Paul Schulze, Delbenau. Hellmuth Wieloch, Pleichow. Gottfried Sider, Wehrsdorf.

**Stellengesuche****Bädergehilfe**

2. Inst. Stellung in Dresden op. Umo. Nachr. der Gehr. Gräfinn. Dresden. Marienhofstraße 4.

Mietangebote**2. Stockw.: 7 Zimmer**

mit nicht. Zubehör, im Zentrum gelegen, bewohnt sehr gut für Arzt. Rechtsaumalt u. m. bestens geeignet sofort preiswert zu vermieten.

Sel. Zeiter. unter P. A. 888 a. b. Cts. b. Gl. erh.

ff. Kirmes-Kuchen

empfiehlt in reicher Auswahl

Feinbäckerei und Konditorei**Arthur Adam**

Strehlener Straße 48 / Fernspr. 40427

Schweizerhäuschen

Linien 4, 6,

10, 15, 26.

Jeden Sonnabend 1/2-1/2 Uhr Tanz

Sonntags 1/2-1/2 Uhr Tanz

Den erneuten

Preisrückgängen

am Fleischmarkt tragen wir Rechnung und empfehlen erneut unsere beliebten

echten, frischen**Frankfurter Würstchen**

zum zurückgesetzten Preise

Paar nur **40** Pfennig sowie**Kasseler Rippenspeier**

leicht geräuchert, zart und mild

Pfund nur **160** Pfennig

Auf diese billigen Preise gewähren wir noch Einkaufsgutscheine, die am Jahresende mit 5 Prozent Rückvergütung in bar ausgerahmt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden.

KONDITOREI SCHMORL • KIRMESKUCHEN

Dresdens größter Konditorei-Betrieb

Wilsdruffer Straße 20, Fernruf 21084, 28154

Amalienstraße 8-10, Fernruf 13188, 13187

Im **Rialto-Palais** beginnt heute Sonnabend, nachmittags und abends, das angekündigte und von den Dresdnern mit Spannung erwartete

Jeder 25. Besucher erhält eine Grammophon-Platte gratis!

GODWIN-GASTSPIEL**Landesausschuss Sachsen für Hygiene. Volksbelehrung**

Sonntag den 12. Oktober 1930, 11 Uhr
Großer Saal des Hygiene-Museums

Wirtschaft und Gesundheit

Prof. Dr. R. Wilbrandt, Dresden: „Der arbeitende Mensch in der Wirtschaft“.

Prof. Dr. G. Kehler, Leipzig: „Lohnen sich Soziallasten und Fürsorgeaufwand?“

Eintritt frei — Wirtschaftsausgang des Deutschen Hygiene-Museums, Johann-Georgen-Allee

Volksbühne: 1000-1000

und 1000-1000

Spielplatz: Ein. 1000.

Mo. Der Siegenerbaron

Vertreibung bis die Volksschule.

Di. Der Siegenerbaron

Vorleser um Jenseitig.

Do. Der Siegenerbaron.

Fr. 1. Sinfonie-Konzert.

Reich. 2. Sinfonie.

3. Sinfonie.

4. Sinfonie.

5. Sinfonie.

6. Sinfonie.

7. Sinfonie.

8. Sinfonie.

9. Sinfonie.

10. Sinfonie.

11. Sinfonie.

12. Sinfonie.

13. Sinfonie.

14. Sinfonie.

15. Sinfonie.

16. Sinfonie.

17. Sinfonie.

18. Sinfonie.

19. Sinfonie.

20. Sinfonie.

21. Sinfonie.

22. Sinfonie.

23. Sinfonie.

24. Sinfonie.

25. Sinfonie.

26. Sinfonie.

27. Sinfonie.

28. Sinfonie.

29. Sinfonie.

30. Sinfonie.

31. Sinfonie.

32. Sinfonie.

33. Sinfonie.

34. Sinfonie.

35. Sinfonie.

36. Sinfonie.

37. Sinfonie.

38. Sinfonie.

39. Sinfonie.

40. Sinfonie.

41. Sinfonie.

42. Sinfonie.

43. Sinfonie.

44. Sinfonie.

45. Sinfonie.

46. Sinfonie.

47. Sinfonie.

48. Sinfonie.

49. Sinfonie.

50. Sinfonie.

51. Sinfonie.

52. Sinfonie.

53. Sinfonie.

54. Sinfonie.

55. Sinfonie.

56. Sinfonie.

57. Sinfonie.

58. Sinfonie.

59. Sinfonie.

60. Sinfonie.

61. Sinfonie.

62. Sinfonie.

63. Sinfonie.

64. Sinfonie.

65. Sinfonie.

66. Sinfonie.

67. Sinfonie.

68. Sinfonie.

69. Sinfonie.

70. Sinfonie.

71. Sinfonie.

72. Sinfonie.

73. Sinfonie.

74. Sinfonie.

75. Sinfonie.

76. Sinfonie.

77. Sinfonie.

78. Sinfonie.

79. Sinfonie.

80. Sinfonie.

81. Sinfonie.

82. Sinfonie.

83. Sinfonie.

84. Sinfonie.

85. Sinfonie.

86. Sinfonie.

87. Sinfonie.

88. Sinfonie.

89. Sinfonie.

90. Sinfonie.

91. Sinfonie.

92. Sinfonie.

93. Sinfonie.

94. Sinfonie.

95. Sinfonie.

96. Sinfonie.

97. Sinfonie.

98. Sinfonie.

99. Sinfonie.

100. Sinfonie.

Zigeuner-Csárda**5 M. Hauben-Apparate**

monatlich beginnend

8 M. Stand-Apparate

monatlich beginnend

**Tonotechnik die Besten ODEON-ELECTRIC Columbia-Parlophon Musik-Apparate****Parlophon-Haus****Elektra-Musik G. m. b. H. Dresden-A. Seestraße 17****Preis-Abbau****Gliederschmerz****Tannen-Badesalz****Blumensäle****Großes Konzert****Anschließend: Deutscher Tanz****Opernhaus****R. O. V. Deutsches Opernhaus**

LODEN-FREY
bringt seine
Siegelmarken-Ulster
aus eigenen Stoffen
direkt ab Fabrik —
zu Deinem Vorteil
Mk. 89.- 105.- 125.-
145.- 155.-

Dresden-A., Johannstraße 12

Wir geben uns die Ehre, hiermit bekanntzugeben, daß wir das
Bayr. Bier- und Speiserestaurant

„Schloßkeller“ Schloßstraße 16 und Schüssergasse 17

Gernommen haben und nach Renovierung

heute Sonnabend abends 6 Uhr wieder eröffnen

Spezialausschank der Reichelbrauerei Kulmbach / Stimmungsmusik der Kapelle George Pertina

Ab Montag den 13. ds. das Attraktions-Orchester Starp in
holländischer Nationaltracht aus der Internat. Hygiene-Ausstellung

Als erfahrene Fachleute im Gastwirtschaftsgewerbe werden wir unseren verehrten Gästen aus
Küche und Keller das Beste bieten. Um gütigen Zuspruch bitten

Max Coumont
zuletzt Geschäftsführer des „Münchner Haus“
auf der Internat. Hygiene - Ausstellung 1930

Willi Coumont
Küchenmeister

Palais Café
Das Café im Großen Garten

Eigene Konditorei
Herrliche ruhige Lage mitten im Großen Garten
am Palais und Palaisteich

Die bekannten Frühstücksgerichte von 7 Uhr an